DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Südtirols Feuerwehrzeitung

1/2017
51. Jahrgang

Spinges: Brandeinsatz

Montan: Verkehrsunfall mit Bus

50 Jahre Feuerwehrzeitung

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - 70% - CNS Bolzano - pubblicazione a scadenza quadrimestrale

s.QUAD X15

Alarmierung in Bestform

- hervorragender Empfang (2.5 µV/m bei 1200 Bit/s)
- 16 Rufadressen (RICs) mit je 4 Subadressen
- laute Alarmierung > 95 dB(A) in 30 cm
- wasserdichtes Gehäuse (IP67)
- äusserst robust (2-m-Falltest)

Swissphone in Südtirol
www.facebook.com/swissphone

www.swissphone.com

2017

Inhaltsverzeichnis

LFV aktuell
Umgang mit sensiblen Daten und Bildern 4

Editorial
50-jähriges Jubiläum und neues Layout
für die Feuerwehrzeitung 5
Interessantes und Heiteres aus 50 Jahren Feuerwehrzeitung. . . 7

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung
Pfählungsverletzungen: Aufgespießt 8

Aktuelles
Landesfeuerwehrverband ehrt langjährige Mitarbeiter 11
Aktion Verzicht 2017. 11

Technik
LFS Südtirol: Lehrgangsanmeldungen erfolgen jetzt digital. . . 12

Einsätze
Ascoli: Schnee-Einsatz in den Abruzzen 14
Atzwang: PKW stürzt in den Eisack 15
Bozen: Freiwillige Feuerwehren der Stadt Bozen
übernehmen 24h Bereitschaft. 16
Marling: Selchkasten gerät in Brand 18
Milland: Rettung in letzter Sekunde. 19
Montan: Busunfall endet glimpflich 20
Mühlen: Gleich zwei Verkehrsunfälle an einem Tag 21
Mühlen: Auto gerät ins Schleudern 21
Mühlen: Fahrzeug landet auf dem Dach 22
Tramin: Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person 22
Neumarkt: Schwerer Auffahrunfall auf der Autobahn 23
Oberau-Haslach: Brand bei der Firma »Fresbee« 24
Spinges: Brand fordert Todesopfer 25
Siebeneich: Wohnungsbrand. 26

Übungen
Kardaun: Gemeinschaftsübung - Unfall löst Waldbrand aus. . . 27
Percha: Auto stürzt in Nasner Bach. 28
St. Josef am See: Eisrettungsübung am Kalterersee. 29
Prettau: Gemeinschaftsübung Lawineneinsatz 30

Die Feuerwehren berichten
Bozen: Berufsfeuerwehr-Kommandant Ernst Preyer
tritt in den Ruhestand 32
FF-Rettungshundestaffel Bezirk Bozen:
Mit kalter Schnauze Leben retten 33

Info/Termine 34

Jugend/Bewerbe/Sport
Villach: Internationale CTIF-Feuerwehrwettbewerbe. 35

Einsatzstatistik 37

In die Zeit gesprochen 38

Im Gedenken an unsere Verstorbenen 39

Impressum. 3

Impressum:
Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung
Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39018 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfvbz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Wolfram Gapp; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.300; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; Bestellungen und Anzeigen: beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 22% MwSt.):

Format	**Preis**
210 x 297 mm (ganze Seite abfallend)	865,- €
180 x 120 mm (halbe Seite)	450,- €
180 x 80 mm (1/3 Seite)	195,- €
56 x 240 mm (1-spaltig, ganze Höhe)	195,- €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen.

Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers

Finde uns auf Facebook

Redaktionsschluss für die nächste Feuerwehrzeitung:
Freitag, 26. Mai 2017

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C107394

LFV aktuell

Umgang mit sensiblen Daten und Bildern

»Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!« Viele von euch werden diese Aussage wahrscheinlich schon kennen. Wie oft passiert es uns nicht auch selbst, dass wir von Bildern mitgerissen werden. Oft sind es Bilder, die von Leid und Not anderer Menschen erzählen und in uns Emotionen wecken. Auch bei unserer Feuerwehrtätigkeit gibt es solche Momente, wenn wir manchmal schlimme Bilder ertragen und verkraften müssen. Und es gehört zur heutigen ‚auch in diesem Bereich globalisierten Welt einfach dazu, dass darüber – fast zeitgleich – in der Presse berichtet wird.

Was wir dabei jedoch nie vergessen dürfen ist die Tatsache, dass es meist auch die Menschen im Hintergrund gibt, die engsten Familienmitglieder, die von einem Schadensereignis ebenfalls unmittelbar betroffen sind. **Und deshalb muss – bei aller Informationspflicht – hier auch auf diese Rücksicht genommen und mit den Bildern und sensiblen Daten entsprechend sorgsam umgegangen werden.** Dies ist vor allem dann der Fall, wenn es sich um den plötzlichen Tod eines Menschen infolge eines Unglückes handelt. Es ist darauf zu achten, dass die Meldung über die Medien nicht schneller erfolgt als die Benachrichtigung der engsten Angehörigen vonseiten der Behörden.

Ein besonderer Aufruf geht deshalb an die Kommandanten und Einsatzleiter, die auch auf diesen Aspekt achten müssen. Die Gefahr ist groß, dass einzelne Feuerwehrleute, von denen viele ihr Handy wahrscheinlich auch zu einem Einsatz mitnehmen, in Versuchung geraten könnten Bilder eines Schadensereignisses zu machen und diese womöglich dann ins Internet oder die sozialen Netzwerke stellen bzw. bereits vorab persönliche Informationen zu den betroffenen Personen weitergeben. **Hier muss es eine klare Regelung geben, wonach Einsatzfotos nur von einer von der Einsatzleitung beauftragten Person gemacht bzw. nur in Absprache mit den Verantwortlichen weitergeleitet werden dürfen.** Dasselbe gilt natürlich auch für die Daten der Betroffenen, die uns teilweise auch schon bei der Alarmierung mitgeteilt werden. In diesem Zusammenhang ist vor allem auch auf die mitunter vielen »Zaungäste« zu achten, die manchmal unbemerkt Fotos bzw. Videos des Einsatzgeschehens anfertigen. Hierbei ist es wichtig, einen entsprechenden Sichtschutz vorzusehen, damit die Privatsphäre der betroffenen Personen nicht verletzt wird, die Einsatzkräfte ungehindert arbeiten können und Unglücksbilder nicht vorzeitig in den sozialen Netzwerken landen.

Das soll aber nicht heißen, dass nicht über die Arbeiten der Feuerwehren berichtet werden soll/darf. **Wir sind bei unserer Tätigkeit auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen, sei es in finanzieller, aber vor allem auch in moralischer Hinsicht.** Durch die stille Alarmierung bleiben viele unserer Einsätze oft im Verborgenen. **Umso wichtiger ist es, dass wir über das Getane berichten. Und dabei müssen wir uns auch der neuen Medien bedienen, die es uns ermöglichen, innerhalb kürzester Zeit eine große Anzahl an Personen zu erreichen. Wichtig ist dabei nur, dass keine sensiblen Daten oder Bilder weitergegeben werden.** Auch der Landesfeuerwehrverband setzt nun verstärkt auf die sozialen Netzwerke. Unser Mitarbeiter Diddi Osele, der unsere Facebook-, Twitter- und Instagramseiten betreut, steht interessierten Feuerwehren, die sich in den sozialen Netzwerken präsentierten möchten, auch gerne beratend zur Seite.

Ein traditionelles Medium, mit dem der Landesfeuerwehrverband seit nunmehr 50 Jahren mit seinen Mitgliedern und interessierten Lesern in Kontakt tritt, ist die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift »Die Freiwillige Feuerwehr«.

Auch hier hat man in den vergangenen fünf Jahrzehnten immer wieder versucht, sich an neuen Trends anzupassen und die Zeitung so ansprechend wie möglich zu gestalten. Es wird euch sicherlich schon aufgefallen sein, dass sich unsere Feuerwehrzeitung – nach einer größeren Umgestaltung im Jahr 1996 und 2013 – nun wieder in einem neuen Kleid präsentiert.

Wir hoffen, dass dieses neue Erscheinungsbild bei den Leserinnen und Lesern gut ankommt und bitten euch weiterhin um eure Mitarbeit, indem ihr uns interessante Berichte schickt, die wir dann gerne veröffentlichen.

Euer Wolfram Gapp
Landesfeuerwehrpräsident

50-jähriges Jubiläum und neues Layout für die Feuerwehrzeitung

Unsere Feuerwehrzeitung feiert heuer ihren 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass wollen wir kurz auf die Gründung und Entwicklung der Zeitschrift zurückblicken und im Anschluss daran das neue Layout vorstellen.

Gründung und Entwicklung der Feuerwehrzeitung

Im letzten Jahr konnten wir 50 Jahre Landesfeuerwehrschule in Südtirol feiern. Dem Landesfeuerwehrverband war es nach langen Bemühungen gelungen im Gerätehaus der Feuerwehr Naturns eine provisorische Feuerwehrschule einzurichten, wo ab 1966 ein regelmäßiger Lehrgangsbetrieb für Feuerwehrleute aus ganz Südtirol erfolgte.

Nur ein Jahr später **erschien im September 1967 die erste Ausgabe von »Die Freiwillige Feuerwehr - Mitteilungen für das Feuerwehr- und Rettungswesen« des Landesfeuerwehrverbandes.**

Die Herausgabe eines eigenen Mitteilungsblattes als Bindeglied zwischen Landesfeuerwehrverband und Freiwilligen Feuerwehren, für Ausbildung, technische Beratung und für dienstliche Mitteilungen aller Art war schon ein großes Anliegen des ersten Landesfeuerwehrpräsidenten Josef Mayr. Nach seinem Tod konnte auch aufgrund der schon geleisteten Vorarbeit unter Landesfeuerwehrpräsident Guido Furlan die Herausgabe des Mitteilungsblattes vom Landesfeuerwehrverband verwirklicht werden.

Das erste Mitteilungsblatt hatte noch kein Impressum und keine Seitennummerierung. Es bestand aus vier Seiten und behandelte zwei Themen: »Ausrüstung, Geräte und Fahrzeuge« mit allerlei Hinweisen und Empfehlungen für Einsatzkleidung und zur Grundausrüstung der Feuerwehr, sowie »Notwendigkeit und Gefahr der Einreißarbeiten«.

Im ersten Jahrgang – September bis Dezember –wurden insgesamt sechs Nummern herausgegeben; die Nummer 6 hatte bereits zwölf Seiten. Es wurden Fachthemen und Einsatzberichte behandelt sowie praktische Hinweise und Anleitungen für Feuerwehr und Führungskräfte gegeben. Bis zum Jahre 1970 erschien das Mitteilungsblatt monatlich mit einem Umfang von durchschnittlich rund 20 Seiten. Im Jahr 1970 wurde keine Zeitschrift herausgegeben. **Seit 1971 erscheint die Zeitung durchgehend bis zu sechsmal jährlich und seit 1995 vierteljährlich.** Die erste vollfarbige Ausgabe ging 1996 in Druck.

Eigentümer und Herausgeber der Feuerwehrzeitung ist seit der Gründung der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols. Als presserechtlich verantwortlicher Direktor stelle sich bis 1971 Dr. Hans Benedikter zur Verfügung, ab 1971 konnte Dr. Luis Durnwalder dafür gewonnen werden und er stand uns als solcher bis 2014 zur Verfügung. Seit 2015 ist unser Präsident Wolfram Gapp presserechtlich verantwortlich. Die Rolle des Chefredakteurs gibt es seit dem Jahr 1991, als der damalige Bezirksschriftführer und spätere Bezirksfeuerwehrpräsident Herbert Bertignoll diese Aufgabe übernahm und bis 1995 ausübte. Seit 1995 ist der Direktor des Verbandes Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer Chefredakteur der Zeitung. Ihm zur Seite stehen in der Redaktion Mitarbeiter des Landesverbandes. Walter Oberrauch hat von 1996 bis 2002 das Layout der Zeitung gestaltet. Diddi Osele, Patrick Schmalzl und Judith Schweigl sind seit über einem Jahrzehnt neben ihrer sonstigen Arbeit für die Zeitung tätig.

Für den interessierten Leser stehen alle Ausgaben unserer Zeitschrift »Die Freiwillige Feuerwehr« auf der Internetseite des Landefeuerwehrverbandes zum Blättern zur

Produktion der Feuerwehrzeitung in der Druckerei

Editorial

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR
Nr. 1/1967
Herausgegeben vom Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren der Provinz Bozen
1.1
9.67
Ausrüstungen, Geräte und Fahrzeuge

Erste Ausgabe der Feuerwehrzeitung 1967

Erste vollfarbige Ausgabe 1996

Überarbeitetes Layout 2003

Verfügung, wobei die Ausgaben des aktuellen Jahrgangs nur auszugsweise veröffentlicht sind.

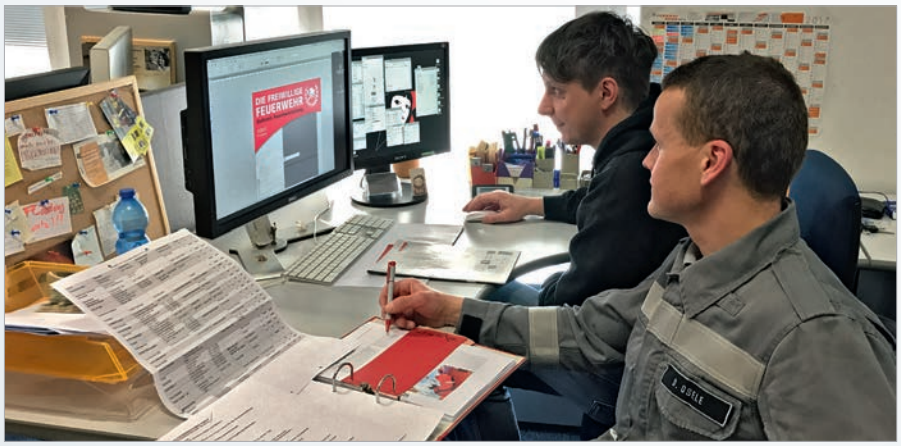
Die Feuerwehrzeitung heute

Die Feuerwehrzeitung erscheint zurzeit mit einem Umfang von durchschnittlich rund 55 Seiten und in einer Auflage von 6.250 Exemplaren. Die wichtigsten Rubriken sind: aktuelle Themen, Fachartikel und die Einsatz- und Übungsberichte. Berichte von Feuerwehrveranstaltungen und Tätigkeiten der Jugendgruppen, die Einsatzstatistik und das Gedenken an unsere Verstorbenen sind auch wesentliche Bestandteile der Zeitung.

Jede Feuerwehr bezieht durchschnittlich 14 Exemplare und dadurch können viele Feuerwehrleute erreicht werden.
Die Feuerwehrzeitung wird unter anderem an alle Landesräte, Bürgermeister, einschlägige Landesämter, an das Regierungskommissariat und die staatlichen Behörden verschickt und **ist somit auch ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit**.
Durch die Einnahmen aus den Abos und Werbeinseraten kann sich die Zeitung derzeit selbst finanzieren.

Neues Layout

Zum Jubiläum unserer Zeitung ist keine Festveranstaltung vorgesehen: **Im Bemühen, unsere Zeitschrift weiterhin attraktiv und zeitgemäß zu gestalten, haben wir den runden Geburtstag zum Anlass genommen das bisherige Layout aus dem Jahr 2003 zu überarbeiten.** Das Layout wurde von unserem Mitarbeiter Diddi Osele mit der Grafikabteilung der Druckerei Ferrari Auer, welche seit 1967 unsere Zeitung druckt, entworfen.



Bei der Erstellung des Layouts

Dank

Abschließend möchten wir uns bei allen herzlich bedanken, die zum guten Gelingen und Erfolg unserer Feuerwehrzeitung beitragen.
Wir danken den Feuerwehren und allen Autoren, welche die Einsatzberichte und sonstige interessante Artikel zur Verfügung stellen, den Mitarbeitern im Landesfeuerwehrverband, welche neben ihren sonstigen Aufgaben mit viel Fleiß und Können in der Redaktion tätig sind, den Inserenten, welche zur Finanzierung beitragen und besonders allen unseren vielen Leserinnen und Lesern.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter

Interessantes und Heiteres aus 50 Jahren Feuerwehrzeitung

Pfählungsverletzungen

Aufgespießt

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der »Schweizerischen Feuerwehrzeitung« 1/2017

Fahrer bei Autounfall von Leitplanke aufgespießt – Bauarbeiter stürzt von provisorischer Brücke und wird von Schaufelstiel aufgespießt – Patient stürzt aus Fenster und wird von Gartenzaun aufgespießt. Diese Schlagzeilen zeigen, dass es ganz verschiedene Situationen gibt, bei denen Menschen Pfählungsverletzungen erleiden. Sie zu befreien, ist oftmals eine grosse Herausforderung.

Hin und wieder werden Feuerwehrleute zu Patienten mit Pfählungsverletzungen gerufen. Das ist dann der Fall, wenn die betroffene Person aufgespießt ist und befreit werden muss. In einem solchen Fall ist Eile geboten, aber kopflose Hast völlig fehl am Platz. Die ganze Befreiungsaktion muss und wird ein Zusammenspiel von den Feuerwehrleuten mit den Rettungssanitätern und dem Notarzt sein müssen. Dann muss die Aktion koordiniert und geführt ablaufen. Dies, damit der Einsatz effizient und im Sinn des Patienten durchgeführt werden kann. Entsprechend werden sich die aufgebotenen Organisationen beim Eintreffen am Schadensplatz zuerst schnell ein Bild und einen Überblick verschaffen müssen. Danach werden die Einsatzleiter der verschiedenen Fakultäten die Köpfe zusammenhalten und das Vorgehen für die Rettung besprechen. Wobei natürlich die Lage des Patienten sowie seine Verletzungen im Mittelpunkt stehen werden. **Dabei muss unbedingt beachtet werden, dass in den allermeisten Fällen der in den Körper eingedrungene Gegenstand vor Ort nicht entfernt werden darf.** Er wirkt wie ein Wundverschluss und kann so verhindern, dass großvolumig Blut aus der Wunde austritt. Auch kann ein unsorgfältiges Herausziehen weitere Verletzungen nach sich ziehen und weitere Organe oder Gefäße beschädigen.

Baustellenunfall Mitte Oktober 2014 in Oensingen: Ein Bauarbeiter stürzt von einen Gerüst ungefähr 6 Meter in die Tiefe und wird von einem hervorstehenden Armierungseisen aufgespießt. Die Feuerwehr hilft mit einer hydraulischen Minischere.

Patient stützen und unterstützen

Da für eine solche Rettung einiges an Personal und Material benötigt wird, braucht es auch den entsprechenden Platz. Also ist eine erste Maßnahme, wenn immer möglich, den notwendigen Freiraum um den Patienten zu schaffen. In dieser Zeit können die Sanitäter am Patienten die notwendige Erstversorgung vornehmen, Zugänge legen, ihn mit notwendigen Schmerzmitteln versorgen etc. Ganz wichtig ist auch, den Patienten zu stabilisieren. Damit kann verhindert werden, dass der spitze Gegenstand, der in ihn eingedrungen ist, weiter eindringen kann. Ebenso muss verhindert werden, dass der Patient an diesem Gegenstand herunterrutschen oder seitlich abkippen kann. Das bedeutet, dass er in einer ersten Phase je nach Situation gestützt oder unterstützt werden muss. Damit kann auch eine Entlastung und somit erste Erleichterung herbeigeführt werden, sollte der Patient keinen oder nur wenig Bodenkontakt haben. Es kann bei Bodennähe auch schon ausreichen, wenn der Freiraum zwischen Patient und Boden mit zusammengefalteten Decken ausgefüllt wird.

Das geeignete Trennwerkzeug einsetzen

In einer nächsten Phase muss die Stange, der Pfahl, die Zaunlatte, die Leitplanke oder worauf immer der Patient aufgespießt ist, abgeschnitten werden. Dafür steht den Feuerwehren eine ganze Reihe verschiedener Werkzeuge zur Verfügung. So zum Beispiel die hydraulische Schere, die Säbelsäge, der Trennschleifer sowie der Pedalschneider. Was geeignet ist, hängt von der Art des Materials sowie dessen Stärke und der Dicke ab. Wenn die hydraulische Schere eingesetzt wird, muss sichergestellt werden, dass sich der zu schneidende Pfahl nicht verwindet und beim Patienten weitere Verletzungen verursacht. Die auftretenden Scherkräfte könnten sich negativ auswirken. Der Pedalschneider ist eine gute Wahl bei harten Spießen mit einem eher geringen Durchmesser. Er kann gut angesetzt werden, und es sind keine ungewollten Bewegungen zu erwarten. Bei der Säbelsäge müssen die entstehenden Vibrationen berücksichtigt werden. Gerade bei harten Materialien ist mit diesen zu rechnen und es kann davon ausgegangen werden, dass sie negative Auswir-

Stange, Pfahl, Zaunlatte, Leitplanke oder worauf immer der Patient aufgespießt ist, muss abgeschnitten werden. Dafür steht den Feuerwehren eine ganze Reihe verschiedener Werkzeuge zur Verfügung.

kungen auf den Patienten und seine Verletzung haben werden. Etwas schonungsvoller ist der Schnitt mit einem Trennschleifer. Wenn vorhanden, sollte einer mit einem Elektromotor eingesetzt werden, damit für alle Beteiligten zumindest die Belastung des Motorenlärms und der Abgase entfällt. Es ist bei einem Trennschleifereinsatz aber unbedingt auf den Funkenwurf und seine Auswirkungen zu achten. Das bedeutet, dass der Gerätebediener seine Position mit Bedacht wählen muss, damit niemand der Anwesenden zu Schaden kommt. Ist dies nicht möglich, so muss vorgängig mit Löschdecken der notwendige Schutz aufgebaut werden. Ebenso muss vorgängig mit einer Einwegspritze Wasser bereitgestellt werden. Zum einen kann der mit dem Trennschleifer bearbeitete Spieß so bei einem Temperaturanstieg umgehend abgekühlt werden. Zum anderen ist es natürlich ein kleiner Brandschutz wegen des Funkenwurfs.

Probeschnitt wenn möglich

Wenn weitere identische Spieße wie der durchbohrende vorhanden sind, so empfiehlt es sich auf alle Fälle, zuerst an einem solchen Referenzspieß einen Probeschnitt zu machen. Dabei wird man sofort merken, ob sich das Schneidewerkzeug bewährt und mit welcher Reaktion des Materials gerechnet werden muss. Gleich danach kann der Schnitt beim Patienten durchgeführt werden. Je nach Lage muss dieser natürlich von genügend Personal gestützt, stabilisiert und gesichert werden. Allenfalls kann sogar ein Spineboard, eine Schaufeltrage oder Ähnliches vorgängig unter oder neben dem Patienten so positioniert werden, dass der Patient darauf liegt oder gleich nach dem Schnitt darauf zu liegen kommt. Danach kann er evakuiert und dem Rettungsdienst übergeben werden.

Wie eingangs erwähnt, muss das Ganze unbedingt koordiniert ablaufen. Das bedeutet, der Verantwortliche des Sanitätsdienstes wird dem koordinierenden Einsatzleiter melden, wenn die Vorbereitungen aus medizinischer Sicht abgeschlossen sind. Der AdF, welcher den Schnitt ausführen wird, meldet ebenfalls, wenn er bereit ist. Der Schnitt wird dann auf Kommando ausgeführt, sodass die sichernden Personen ebenfalls darauf vorbereitet sind, wenn sich das Gewicht des Patienten verlagert. Nach der Befreiung kann es sein, dass das in den Patienten eingedrungene Objekt nach dem Abschneiden nochmals gekürzt werden muss, damit er medizinisch sinnvoll und dennoch sicher auf der Krankenliege positioniert und transportiert werden kann. Dies zu beurteilen, obliegt aber natürlich dem Einsatzleiter der Sanität.

Auch Ringe verursachen hin und wieder Probleme

Es gibt aber auch noch andere Situationen, bei denen die Feuerwehr für das medizinische Personal an Patienten Fremdkörper entfernen muss. Die Rede ist von der Entfernung von Ringen, die an diversen Körperteilen festsitzen können. Analog der Vorgehensweise bei Pfählungsverletzungen ist auch hier ein effizientes und doch sehr sorgfältiges Arbeiten notwendig. Dabei werden einfach die sehr viel feineren Werkzeuge und Hilfsmittel gebraucht. Wenn die medizinische Fakultät bei der Feuerwehr Hilfe anfordert, kann davon ausgegangen werden, dass die gängigen Hausmittel (kaltes Wasser, Seife, Vaseline etc.) nicht funktioniert haben. Allenfalls können dann die Feuerwehrleute das Problem mit ihren Werkzeugen lösen.

Patientenschutz – wenn immer möglich – dazwischenschieben

Mit einer feinen Metallsäge kann ein Ring zersägt werden; mit einem Seitenschneider, wenn notwendig sogar mittels Keilschnitt, ein Ring zerschnitten werden. Besonders geeignet ist auch eine Art «Mini-Trennschleifer», auch bekannt unter dem Herstellernamen Dremel. Sehr wichtig ist, dass – wenn immer möglich – ein Patientenschutz gebraucht wird. Das kann ein Holzspatel oder ein flacher Löffelstiel sein, der zwischen das Körperglied und den Ring geschoben wird. So kann versehentlichen Verletzungen beim Schneiden vorgebeugt werden. Zur Kühlung kann Wasser mit einer Spritzflasche, wie man sie aus dem Chemieunterricht kennt, auf die Schnittfläche geträufelt oder gespritzt werden. Es eignet sich auch ein Infusionsbeutel, bei dem die überflüssigen Instrumente abgeschnitten werden, sodass mit dem Schlauch die Flüssigkeit nahezu punktgenau aufgebracht werden kann.

Bei Pfählungsverletzungen muss unbedingt beachtet werden, dass in den allermeisten Fällen der in den Körper eingedrungene Gegenstand vor Ort nicht entfernt werden darf.

Übung macht den Meister – speziell bei seltenen Einsätzen

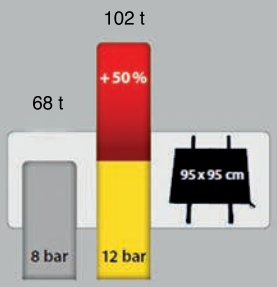
Für Feuerwehren ist es einfach, solche Schnitte zu üben. Ringe können einfach und kostengünstig hergestellt werden, indem man sie von einem entsprechend dimensionierten Metallrohr abschneidet und die Brauen abschleift. Diese können dann einer Übungs- oder allenfalls Schaufensterpuppe auf die Finger geschoben werden. Ein darunter gezogener Einweghandschuh zeigt auf, wie rücksichtsvoll mit der Haut des Patienten umgegangen wurde. Es ist auch möglich, Einweghandschuhe mit Wasser oder Gelatine zu füllen und dann zu kühlen respektive leicht zu gefrieren. So kann eine «Übungshand» hergestellt werden, ohne dass dabei grosse Kosten entstehen.

Peter Lisibach,
Berufsfeuerwehr Winterthur

Foppa
RESCUE
EQUIPMENT

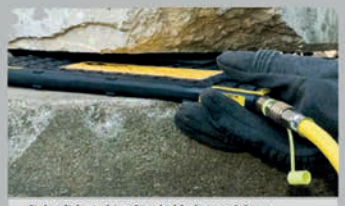
DIE NÄCHSTE GENERATION 12 BAR
HOCHDRUCK HEBEKISSEN

DER EINZIGE
VETTER VERTRIEBSPARTNER
FÜR GANZ ITALIEN !



RETTEN SIE JETZT MIT
50 % MEHR LEISTUNG!

Hubkraft bis zu 102 Tonnen


Einheitlich niedrige Einschubhöhe von 2,5 cm
bei allen Kissengrößen

Foppa Rescue Equipmment - J.F.Kennedy Str. 274 - 39055 Leifers (BZ) Tel. 0471 954173 - Mail: info@foppa.bz.it **www.foppa-rescue.it**

LUKAS
Überlegenheit im Einsatz
vetter
HURST
JAWS OF LIFE
Impresa dell' ALTO ADIGE

www.kofler-fahrzeugbau.it

Entwicklung
und Fertigung des
schweren
Rüstfahrzeugs
für die VVF. Taio.

kofler
fahrzeugbau

Ein Unternehmen aus
SÜDTIROL

Foto: Benno Prenn - Location: Miniera Tassullo Rio Maggiore - Predaia (TN)

Landesfeuerwehrverband ehrt langjährige Mitarbeiter

Im Rahmen der Weihnachtsfeier im Dezember 2016 hat der Landesfeuerwehrverband wieder einigen Mitarbeitern für ihre langjährige Tätigkeit seinen Dank ausgesprochen. Neun Mitarbeiter erhielten von Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp und Direktor und Schulleiter Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer im Beisein der Vorstandsmitglieder Ehrungen für ihre langjährige Mitarbeit. Andreas Rauch wurde für seine 10-jährige Tätigkeit eine Dankesurkunde und eine Medaille in Bronze überreicht. Maria Luise Haller, Harald Pfitscher, Jochen Lantschner, Christian Tschigg und Diddi Osele wurden für ihre 15-jährige Mitarbeit mit einer Dankesurkunde und einer Medaille in Silber geehrt. Ferdinand Plattner (freier Mitarbeiter), Maria Theresia Eichner und Christoph Oberhollenzer wurden für ihre 25-jährige Tätigkeit mit einer Dankesurkunde und einer Medaille in Gold ausgezeichnet. Der Landesfeuerwehrverband dankt den geehrten Mitarbeitern für ihr zuverlässiges und engagiertes berufliches Wirken.

Im Bild (v.l.n.r.:) Ferdinand Plattner, Diddi Osele, Jochen Lantschner, Christian Tschigg, Harald Pfitscher, Andreas Rauch, Maria Thersia Eichner, Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp, Maria Luise Haller, Bezirksfeuerwehrinspektor Josef Gasser, Direktor und Schulleiter Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer, Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Unterthiner und Bezirksfeuerwehrpräsident Markus Bertingoll.

Aktion Verzicht 2017

Das Forum Prävention schreibt: »Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit, bestimmte Dinge und Verhaltensmuster zu hinterfragen, die wir gewohnt sind. Es sind dies die klassischen Konsumgewohnheiten wie Kaffee trinken, Alkohol trinken oder Süßigkeiten naschen, aber auch Errungenschaften unserer Zeit, wie das Auto, der Computer oder das Handy. Alle diese Dinge machen das Leben meistens angenehm, schaden aber unter Umständen der Umwelt, unserer Gesundheit und manchmal auch unseren Beziehungen«. Im Jahr 2004 wurde deshalb die »Aktion Verzicht« gegründet mit dem Ziel, während der Fastenzeit Gewohntes kritisch zu hinterfragen und sich mit den Werten des Lebens auseinanderzusetzen. Ihnen haben sich von Jahr zu Jahr mehr Institutionen, Einrichtungen und Vereine angeschlossen, darunter auch der Landesfeuerwehrverband. Heuer sind es insgesamt 59.

Die »Aktion Verzicht 2017« beginnt am Aschermittwoch, dem 1. März, und endet am Karsamstag, dem 15. April. Die Mitmach-Angebote werden heuer erstmals über Facebook gepostet und sollen von möglichst vielen geteilt werden. Gleichzeitig wird aber auch wie gewohnt über Plakate, Radio und Inserate auf die Aktion aufmerksam gemacht und es werden verschiedene Mitmach-Initiativen angeboten.

Technik

LFS Südtirol: Lehrgangsanmeldungen erfolgen jetzt digital

»Wann kommt endlich die digitale Lehrgangsanmeldung?« – aber auch: »Ist das überhaupt notwendig?, »Das System mit den Lehrgangskarten funktioniert doch!« So oder ähnlich haben wir die Meinungen im Landesfeuerwehrverband (LFV) wahrgenommen, als es um die Idee zur Einführung der digitalen Lehrgangsanmeldung ging.
Bei der Abhaltung der einführenden Informationsveranstaltungen in den Bezirken konnten wir aber feststellen, dass die positiven Rückmeldungen sowie die Bereitschaft der Feuerwehren, etwas Neues zu wagen, überwogen.

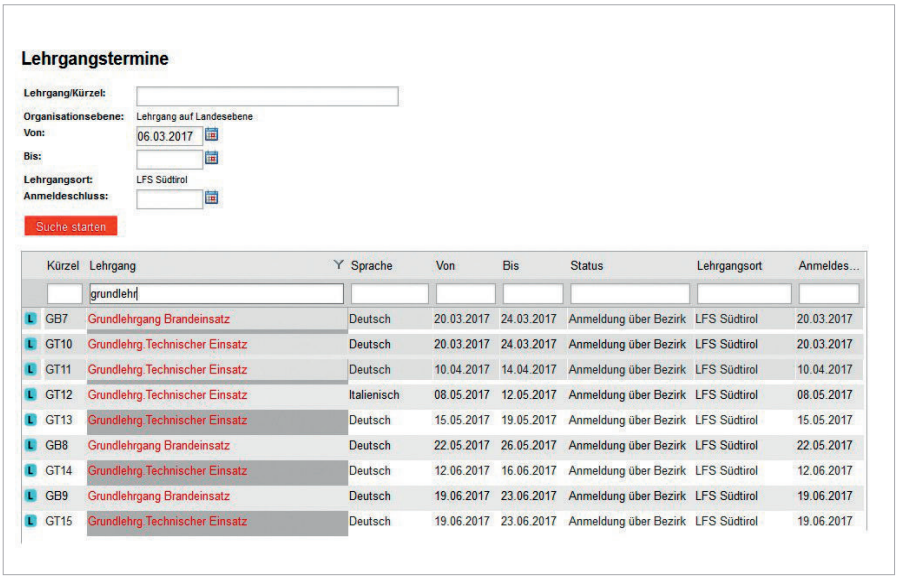
Der Weg

Der Weg zwischen Idee und Verwirklichung war steinig und lang. Von der ersten Vorstellung des Konzepts und der Abstimmung mit den Bezirkslehrgangsbeauftragten bis zur Erstellung des Pflichtenhefts, der Sicherung der Finanzierung, dem Auftrag zur technischen Umsetzung, der Durchführung der Feldtests und der Inbetriebnahme im Dezember 2016 vergingen ungefähr fünf Jahre.

Das Konzept

Die Basis der digitalen Lehrgangsanmeldung stellt die seit dem Jahre 2005 eingesetzte und kontinuierlich weiterentwickelte Webanwendung ZMS dar.
Die vom LFV in Zusammenarbeit mit der Firma Dräger ausgearbeitete technische Spezifikation enthielt unter anderem folgende Vorgaben:

- die Beibehaltung des bewährten Anmeldeverfahrens über die Bezirkslehrgangsbeauftragen und die festgelegten Bezirkskontingente
- die Bereitstellung bereits eingepflegter Datenbestände aus dem Modul Mitgliederverwaltung für alle Beteiligten
- die strikte Prüfung der Lehrgangsvoraussetzungen
- die kontinuierliche Information der Beteiligten über den Stand der Lehrgangsanmeldung
- die Möglichkeit der Direktanmeldung an der LFS in besonderen Fällen zur Belegung freier Lehrgangsplätze
- die Übermittlung der Einberufungen an die Feuerwehren direkt über das System
- die Einbindung des absolvierten Lehrgangs in die Personalhistorie
- die vollständige Abwicklung der Lehrgänge in der LFS
- die Minimierung der Papierdokumente
- die Anzeige der Lehrgänge auf der Internetseite des LFV (www.lfvbz.it)



Umsetzung und Inbetriebnahme

Die technische Umsetzung erfolgte – gemessen an den restlichen Projektschritten – in relativ kurzer Zeit. Als aufwändig haben sich die erforderlichen Feldtests erwiesen. Es musste der vollständige Ablauf der Anmeldung unter Einbeziehung aller Beteiligten und der Berücksichtigung der verschiedenen möglichen Ablaufvarianten mit unterschiedlichen Versionsständen wiederholt geprüft werden. Erst dann konnte das System in Betrieb genommen werden. Im September 2016 wurden in einem ersten Schritt die Systemhardware erneuert und die Funktionalitäten für die Landesfeuerwehrschule freigeschaltet.
Nach einem Echtbetrieb von ca. drei Monaten und der Beseitigung der erwarteten »Kinderkrankheiten« wurde am 5. Dezember 2016 der Startschuss für die Feuerwehren und die Bezirkslehrgangsbeauftragten gegeben.

Innerhalb von drei Wochen haben die Feuerwehren sämtliche Teilnehmer für das aktuelle Halbjahr angemeldet.
Im Februar 2017 hat schließlich der erste Lehrgang stattgefunden, zu dem die Teilnehmer die Einberufung über die Anwendung (und nicht wie bisher per Post) erhalten haben.

Erkenntnis und weitere Entwicklung

Der Projektablauf hat gezeigt, dass der überwiegende Teil der Feuerwehren und der Bezirkslehrgangsbeauftragten einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der technischen Systeme aufgeschlossen gegenübersteht. Als besonders hilfreich haben sich die Schulungsabende in den Bezirken erwiesen; durch diese konnten Probleme bereits im Vorfeld erkannt und ausgeräumt werden.
Die gewonnenen Erfahrungen und die erhaltenen Rückmeldungen werden nun verwendet, um Fehler zu beseitigen und die Bedienung zu erleichtern. Entsprechende dringende Anpassungen sind bereits laufend vorgenommen worden.

Projektleiter LFV Walter Oberrauch

Weiterreichende sinnvolle Änderungen befinden sich in fortgeschrittener Planungsphase und werden voraussichtlich im 2. Halbjahr 2017 implementiert. Wir werden die Feuerwehren und Bezirkslehrgangsbeauftragten darüber rechtzeitig informieren.

»Nun können die Feuerwehren ihre Teilnahmewünsche direkt absetzen, ohne Karten auszufüllen, welche erst verteilt und dann wieder zurückgegeben werden müssen. Meine Arbeit beschränkt sich nunmehr auf die gerechte Verteilung der Lehrgangsplätze in meinem Bezirk. Das Programm ist übersichtlich, liefert jederzeit alle erforderlichen Informationen und ist einfach zu bedienen. Diese Rückmeldungen habe ich auch von unseren Wehren bekommen.«

Erwin Kuppelwieser,
Lehrgangsbeauftragter des Bezirkes Meran

»Die neue digitale Lehrgangsanmeldung bedeutet für mich in erster Linie Zeitersparnis. Die Daten der Wehrmänner sind bereits hinterlegt und müssen nicht eigens in eine weitere Liste eingetragen und verschickt werden.«

Günter Zöschg,
Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr Lana

Ascoli

Schnee-Einsatz in den Abruzzen

Die Provinzen Ascoli Piceno und Pescara sind im Jänner unter fast unvorstellbaren Neuschneemengen von bis zu 3 Metern versunken. Das tragische Lawinenunglück in Farindola beim Hotel »Rigopiano« mit 29 Todesopfern – neun Menschen konnten unter dramatischen Umständen gerettet werden – sowie ein weiteres Beben in dieser ohnehin schon so oft von Erdbeben betroffenen Region waren die traurigen Höhepunkte. Zahlreiche Ortschaften wurden komplett eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten.
Verschiedene Hilfskräfte (Feuerwehr, Bergrettung und Zivilschutz) aus ganz Italien kamen zum Einsatz. Die staatliche Zivilschutzbehörde hatte daraufhin auch Hilfe aus Südtirol angefordert. Vom 18. bis 26. Jänner standen in 2 Turnussen die Freiwilligen Feuerwehren Brixen, Klausen aus dem Bezirk Brixen-Eisacktal und die Freiwilligen Feuerwehren Mitterdorf, St. Nikolaus, St. Anton, Unterplanitzing, Oberplanitzing aus dem Bezirk Bozen mit 18 Feuerwehrleuten und der Berufsfeuerwehr Bozen im Einsatz. Am Hilfseinsatz waren auch die Wildbachverbauung der Agentur für Bevölkerungsschutz, der Straßendienst des Landes und die Bergrettung Süd- und Osttirol beteiligt. Die Einsatzschwerpunkte waren das Freimachen von Gebirgsstraßen und Zufahrtswegen zu entlegenen Ortschaften von den meterhohen Schneemassen. Mit 6 Kleinfräsen der Freiwilligen Feuerwehren wurden Wege zum Erreichen wichtiger öffentlicher Gebäude in mehreren Ortschaften passierbar gemacht. Weiters wurden von den Freiwilligen Feuerwehren der Treibstofftransport für die Arbeitsmaschinen des Landes, die Begleitung der Schneeräumfahrzeuge mit Motorsägen und der Transport der kleinen Schneefräsen und Kleinbagger mittels LKW der Feuerwehr Brixen durchgeführt.
Insgesamt waren 66 Helfer aus Südtirol in 18 verschiedenen Ortschaften in den Provinzen Ascoli Piceno und Pescara im Einsatz. Weitere Fotos und Infos sind auf der Facebookseite des Landesfeuerwehrverbandes verfügbar.

Atzwang

PKW stürzt in den Eisack

Am 19. November 2016 wurde die Feuerwehr Atzwang um 23:12 Uhr zu einem Verkehrsunfall in die Völser Ried gerufen. Kurz vor der Holzbrücke kam ein Auto von der Straße ab und stürzte in den Eisack. Von der Landesnotrufzentrale wurde daraufhin die Alarmstufe 5 für die Feuerwehren Atzwang und Waidbruck ausgelöst.
Die Feuerwehr Atzwang traf zuerst beim Unfallort ein. Die Unfallstelle wurde abgesichert und ausgeleuchtet, damit ein sicherer Zugang zum abgestürzten Fahrzeug geschaffen werden konnte. Die ersten Wehrmänner mussten sich abseilen, um zum Fahrzeug zu gelangen. Mithilfe der Feuerwehr Waidbruck wurde eine Leiter aufgestellt, um den nachrückenden Kräften den Zugang zur Einsatzstelle zu erleichtern. Als die ersten Wehrmänner an der Unglücksstelle ankamen, fanden sie einen PKW auf dem Dach liegend im Wasser vor. Drei Personen waren bereits aus dem Fahrzeug befreit. Davon wurde eine bereits begonnene Wiederbelebung von den Wehrmännern der Feuerwehr Atzwang erfolgreich zu Ende geführt. Eine weitere Person befand sich noch im Fahrzeug.
Um einen Zugang in das Fahrzeug zu ermöglichen, wurde es seitlich aufgestellt. Schließlich wurde auch diese Person aus dem Fahrzeug befreit. Anschließend suchte die Wasserrettung den Eisack nach noch weiteren Personen ab.
Insgesamt waren vier Personen im abgestürzten Fahrzeug. Zwei Personen konnten gerettet werden. Für die beiden anderen Personen kam leider jede Hilfe zu spät. Sie verstarben noch an der Unfallstelle.
Die Bergung des Unfallfahrzeuges wurde

mithilfe des Rüstfahrzeuges der Berufsfeuerwehr Bozen mittels Seilwinde vorgenommen. Das Fahrzeug musste über den Eisack auf die andere Seite des Flusses gezogen werden. Die Betreuung der Personen, die sich beim Eintreffen der Feuerwehr Atzwang an der Unfallstelle aufhielten, wurde von der Notfallseelsorge übernommen. Abschließend wurde noch der Abtransport der verunglückten Personen abgewartet und die Unfallstelle abgesichert. Der Einsatz war um 04:18 Uhr beendet.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Atzwang
- FF Waidbruck
- BF Bozen
- Peers der BF Bozen
- Wasserrettung der Berufsfeuerwehr Bozen
- Wasserrettung der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Bozen
- Notfallseelsorge
- Bergrettung Seis und Ritten/Barbian
- Notarzt
- Weißes Kreuz Bozen und Klausen
- Gemeindepolizei Karneid/Völs
- Carabinieri

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mind. 6.300 Leser!

Einsätze

Bozen

Freiwillige Feuerwehren der Stadt Bozen übernehmen 24h Bereitschaft

Aufgrund gesundheitlicher Probleme einiger Mitarbeiter konnte die Firma »Solland Silicon« vom 31. Mai bis 6. Juni die Einsatzbereitschaft im Inneren des Chemiebetriebes in Sinich nicht mehr gewährleisten. Die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bozen deckten für diese Woche 24 Stunden die erste Ausfahrt der Berufsfeuerwehr. Die darauf folgende Woche übernahm die FF Oberau-Haslach die Einsätze der 3. Ausfahrt der Berufsfeuerwehr Bozen. Diese Berufsfeuerwehrleute waren für die technische Überwachung der Anlage verantwortlich. Durch den gleichzeitigen Ausfall der entsprechenden Mitarbeiter war die Abdeckung der Turnusse im Chemiebetrieb nicht mehr gewährleistet. Somit wurde von Landesrat Arnold Schuler die Berufsfeuerwehr zu Hilfe geholt und diese mit der Überwachung der Anlage beauftragt. Dies hatte zur Folge, dass die Berufsfeuerwehr mit einer Mannstärke von sechs Wehrmännern in Sinich vor Ort war. Somit konnte man in der Feuerwache in Bozen nicht mehr die vorgegebene Einsatzstärke gewährleisten.

Am Abend des 31. Mai wurden die Führungskräfte der drei Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bozen zu einer Dringlichkeitssitzung vonseiten der Führungsebene der Berufsfeuerwehr gerufen. Bei dieser Sitzung wurde das bestehende Problem der »Solland Silicon« erläutert und um eine Mithilfe bei den Ausfahrten der Berufsfeuerwehr gebeten. Es wurde einvernehmlich entschieden, dass die Freiwilligen Feuerwehren die primäre Einsatzmannschaften der Berufsfeuerwehr Bozen stellen. Noch am selben Abend wurde der Dienst von der Freiwilligen Feuerwehr Bozen Stadt abgedeckt. Am darauf folgenden Morgen um 7 Uhr hat die Feuerwehr Oberau den Dienst übernommen und von 13 Uhr bis 19 Uhr deckte diesen die Feuerwehr Gries ab.

Diese Dienste mussten über 24 Stunden mit sechs Wehrmännern lückenlos abgedeckt werden. Während am Tag die 12-Stunden-Schicht in zwei Turnussen eingeteilt wurde, blieb der Nachtdienst von 19 bis 7 Uhr morgens. Die gewohnte »Verstärkung Wache«, welche vorsieht, dass eine der drei Stadtwehren den Dienst bei der Berufsfeuerwehr übernimmt, wurde wie üblich beibehalten. Die primäre Einsatzmannschaft, welche von den drei Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bozen komplettiert wurde, rückte bei allen Bränden und Verkehrsunfällen mit einem Tanklöschfahrzeug oder Vorausrüstfahrzeug bzw. Rüstfahrzeug im Lösch- bzw. Rüstzug aus.

Somit wurden von den Freiwilligen Feuerwehren folgende Einsätze abgearbeitet:

- FF Gries
  4 Dienste, 216 Stunden, 13 Einsätze
- FF Bozen Stadt
  6 Dienste, 292 Stunden, 8 Einsätze
- FF Oberau
  5 Dienste, 329 Stunden, 9 Einsätze

Der Pressebeauftragte der
FF Oberau-Haslach Ivan Tonon

„Jeder braucht etwas, worauf er sich verlassen kann."

ALUFIRE 3 AC

ALUFIRE 3 AC - Innovation in Technik, Ausführung und Design.

Meilensteine für mehr Sicherheit und Erleichterung im Einsatzalltag.
Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen.

PARTNER DER BBG BUNDESBESCHAFFUNG

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR

WÜRTH

GUT IN SCHUß.

FAHRZEUG- UND GERÄTEPFLEGE MIT WÜRTH.

Würth GmbH • 39044 Neumarkt
www.wuerth.it

Marling

Selchkasten gerät in Brand

Die Freiwillige Feuerwehr Marling wurde am 13. Jänner 2017, kurz vor 9.00 Uhr, über die Landesnotrufzentrale zu einem Brand gerufen. Im Kellergeschoss eines Hauses war ein Selchkasten in Brand geraten. Eine Passantin bemerkte den Rauch und verständigte den Hofbesitzer, der daraufhin die Feuerwehr alarmierte.
Beim Eintreffen der ersten Mannschaft war es bereits zu einer großen Rauchentwicklung gekommen und die Feuerwehrleute konnten deshalb nur unter schwerem Atemschutz in den Brandbereich vordringen. Es gelang ihnen jedoch innerhalb kürzester Zeit, die Flammen unter Kontrolle zu bringen und zu löschen. Anschließend wurde der Selchkasten ins Freie gebracht und der Keller mithilfe der Wärmebildkamera auf noch verbliebene Glutnester abgesucht. Durch das rasche Eingreifen konnten die Schäden in Grenzen gehalten werden und es sind auch keine Personen zu Schaden gekommen. Insgesamt standen 35 Männer der Feuerwehr Marling bis um 10.10 Uhr im Einsatz.

Fotos: Video Aktiv

Milland

Rettung in letzter Sekunde

Nur durch Zufall ist ein von der Arbeit heimgekehrter Familienvater am Nachmittag des 4. Februar 2017 auf die Notsituation seiner Frau und der beiden Kinder aufmerksam geworden. Als die Tür seiner Wohnung in der Oswald-von-Wolkenstein-Straße in Milland auch nach mehrmaligem Klingeln nicht geöffnet wurde, schlug der Mann die Glasscheibe der Tür ein. In der Wohnung fand er seine regungslose Frau und die beiden Kinder in benommenem Zustand vor. Ein zu Hilfe geeilter Nachbar wählte daraufhin den Notruf. Um 16:47 Uhr alarmierte die Landesnotrufzentrale die Feuerwehr Milland, einen Rettungstransportwagen des Weißen Kreuzes Brixen und die Carabinieri Brixen mit dem Einsatzstichwort »Gasgeruch in Wohngebäude«.

Das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Milland traf zuerst am Einsatzort ein. Das Kommandofahrzeug (mit Multi-Gasmessgerät) war wegen eines parallelen Türöffnungseinsatzes kurze Zeit später vor Ort. Da im gesamten Gebäude kein Gasgeruch zu vernehmen war, hatten die Angehörigen zu Beginn keine Eile, die Verletzten aus dem Gebäude zu bringen. Das Gasmessgerät schlug allerdings unmittelbar am Eingang der betroffenen Wohnung an und meldete eine erhöhte Konzentration an Kohlenstoffmonoxid.

Atemschutzträger brachten die Verletzten daraufhin ins Freie und übergaben sie dem Rettungsdienst. Da der Ursprung des Kohlenstoffmonoxidaustritts unbekannt war, wurde aus Sicherheitsgründen von den Wehrmännern in der Zwischenzeit eine Löschleitung aufgebaut und das Überdruck-Belüftungsgerät bereitgestellt.

Zur Unterstützung des Rettungsdienstes wurden das Notarzteinsatzfahrzeug und ein Krankentransportwagen angefordert. Vier Personen mussten in das Krankenhaus eingeliefert werden: die Mutter und die beiden Kinder wegen der CO-Vergiftung, der Vater wegen Schnittverletzungen, die er sich beim Einschlagen der Glastür zugezogen hatte.

Nach der Räumung des Wohngebäudes standen die Belüftung und die Suche nach einer eventuell weiteren vorhandenen Kohlenmonoxid-Konzentration in den Wohnräumen im Vordergrund. Die Ursache für den Kohlenmonoxid-Austritt lag vermutlich an einem defekten Pellets-Ofen. Um die Quelle des Gases festzustellen, wurde auch ein Kaminkehrer hinzugezogen. Nach der Freimessung der Wohnräume und in Absprache mit dem Kaminkehrer wurde das Gebäude an die Ordnungskräfte und den Hausbesitzer übergeben.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr Milland, Kommandant Christian Knollseisen, sprach nach dem Einsatz von einer Rettung in letzter Minute. Der Ablauf dieses Einsatzes verdeutlicht den Vorteil eines ständig mitgeführten Multi-Gasmessgeräts für mehrere Gasarten, auch bei einer nicht offensichtlichen Gefahrenlage, wie etwa einer gewöhnlichen Türöffnung.

Beteiligte Einsatzkräfte

- Feuerwehr Milland: 23 Mann (Kommandofahrzeug, Tanklöschfahrzeug, Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung, Transportfahrzeug)
- Weißes Kreuz Brixen: 8 Personen (Notarzteinsatzfahrzeug, Rettungstransportwagen, Krankentransportwagen)
- Carabinieri Brixen: 4 Mann (2 Streifenwagen)
- Kaminkehrer

Einsätze

Montan

Busunfall endet glimpflich

Am Sonntag, dem 12. Februar 2017 sind gegen 17.15 Uhr die Freiwilligen Feuerwehren von Montan, Neumarkt und Auer, ein Rettungswagen des Weißen Kreuzes Unterland sowie die Carabinieri zu einem Einsatz auf die Dolomitenstraße (SS48) unterhalb des Hotels Pausa gerufen worden. Laut Alarmierung gab es einen Busunfall mit eingeklemmten Personen.

Beim Eintreffen der ersten Rettungskräfte stellte sich ein anderes Lagebild dar: Ein PKW, der in Richtung Fleimstal fuhr, war aus noch unbekannten Gründen auf die Gegenfahrspur geraten und mit einem bergabwärts fahrenden Reisebus, in dem eine 26–köpfige italienische Reisegruppe saß, kollidiert. Durch den gewaltigen Aufprall wurde dem Bus der vordere Einstiegsbereich komplett weggerissen und die ganze Beifahrerseite des PKW eingedrückt. Außerdem wurde der Tank beschädigt und es kam zu einem großen Treibstoffaustritt (ca. 200l).

Wie durch ein Wunder konnte der leichtverletzte PKW-Fahrer sein Fahrzeug eigenständig verlassen. Er wurde von den Helfern des Weißen Kreuzes Unterland vor Ort versorgt und anschließend ins Krankenhaus Bozen gebracht. Auch die Businsassen hatten den Bus bereits verlassen. Jedoch waren auch unter Ihnen einige Leichtverletzte zu verzeichnen, unter anderem auch Kinder.

Aufgrund diverser Gefahrenquellen vor Ort, entschied man sich für einen schnellen Abtransport der Businsassen. Diese wurden innerhalb von 30 Minuten mit Fahrzeugen der Feuerwehren ins Gerätehaus der Feuerwehr Montan gebracht.

Dort wurden sie von Sanitätern des Roten und Weißen Kreuzes, vom organisatorischen Leiter Rettungsdienst und weiteren Wehrmännern der Feuerwehr Montan empfangen bzw. versorgt. Nach Sichtung dieser, wurden weitere 4 leichtverletzte Personen (2 Erwachsene, 2 Kinder) ins Krankenhaus nach Bozen zur weiteren Behandlung gebracht. Nachdem ein Ersatzbus eingetroffen und das gesamte Gepäck von der Feuerwehr Montan umgeladen worden war, konnten die übriggebliebenen Urlauber die Heimfahrt nach Cesena (in der Nähe von Rimini) ca. 3 Stunden nach dem Unfall fortsetzen.

Am Unfallort selbst wurden die aufwändigen Aufräumungsarbeiten von den Wehrmännern der Feuerwehr Montan und vom Straßendienst durchgeführt. Durch den starken Rückreiseverkehr und obwohl die Straße immer einspurig befahrbar war, kam es zu einem Rückstau von rund 7 km, der sich nur langsam auflöste. Einsatzende war gegen 21:00 Uhr.

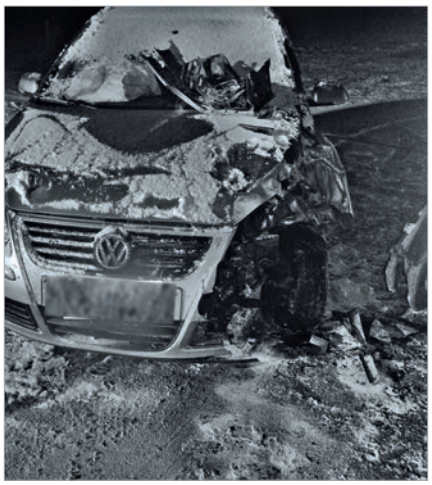
Beteiligte Einsatzkräfte

- Feuerwehr Montan: 26 Mann, 1 Tanklöschfahrzeug, 1 Kleinrüstfahrzeug, 1 Kleinlöschfahrzeug, 1 Mannschaftstransportfahrzeug, 1 Kleintransportfahrzeug
- Feuerwehr Neumarkt: 19 Mann, 1 Einsatzleiterfahrzeug, 1 Schwerrüstfahrzeug, 1 Vorrüstfahrzeug, 1 Tanklöschfahrzeug, 1 Mannschaftstransportfahrzeug
- Feuerwehr Auer: 16 Mann, 1 Kleinrüstfahrzeug, 1 Tanklöschfahrzeug
- Bezirksinspektor: 1 Kommandofahrzeug
- Weißes Kreuz Unterland: 8 Mann, 2 Rettungswagen, 2 pORG
- Croce Rosso Leifers: 2 Mann, 1 Rettungswagen
- Weißes Kreuz Bozen: 1 Mann, 1 Organisatorischer Leiter
- Carabinieri Neumarkt: 4 Mann, 2 Streifenfahrzeuge
- Straßendienst 3 Mann, 2 Fahrzeuge

Mühlen

Gleich zwei Verkehrsunfälle an einem Tag

Die Freiwillige Feuerwehr Mühlen wurde am 4. Jänner 2017 gleich zu zwei Verkehrsunfällen gerufen. Um 17.00 Uhr hatte der Lenker eines Fahrzeuges eine kleine Begrenzungsmauer gerammt und kam anschließend auf der Mitte der Fahrbahn zum Stehen. Die Unfallstelle wurde von den Wehrmännern aus Mühlen abgesichert,Aufräumarbeiten wurden durchgeführt. Zum Glück kam bei diesem Unfall keine Person zu Schaden. Nach Abschluss der Arbeiten wurde die Straße wieder für den Verkehr frei gegeben und die Feuerwehrleute aus Mühlen und die Carabinieri von Sand in Taufers konnten einrücken.
Doch dieser Einsatz sollte nicht der einzige an diesem Tag sein. Ein weiterer Lenker verlor zwischen Mühlen und der Pfarre die Herrschaft über sein Fahrzeug und prallte gegen einen Baum. Auch dieser Unfall ging



zum Glück glimpflich aus. Wieder wurden Aufräumarbeiten durchgeführt. Der Verkehr musste nur für kurze Zeit angehalten werden, zumal sich das Fahrzeug außerhalb der Fahrbahn befand. Im Einsatz standen neben den Wehrleuten aus Mühlen, Helfer des Weißen Kreuzes sowie die Carabinieri von Sand in Taufers.

Auto gerät ins Schleudern

Am 11. Jänner 2017 kam es zu einem weiteren Verkehrsunfall auf der Straße in Richtung Mühlen. Ein Lenker war mit seinem Fahrzeug ins Schleudern geraten und in der Folge gegen die Leitplanken geprallt. Dadurch kippte das Fahrzeug auf die Seite, kam mitten auf der Fahrbahn zum Stehen und blockierte den gesamten Verkehr.
Der Lenker wurde mit leichten Verletzungen von Helfern des Weißen Kreuzes versorgt, während die Carabinieri aus Sand in Taufers die Erhebungen zur Klärung der Unfallursache durchführten. Die Feuerwehrleute aus Mühlen unterstützten den Abschleppdienst beim Verladen des Fahrzeuges und reinigten die Fahrbahn. Danach konnte die Straße wieder für den Verkehr frei gegeben werden.

Mühlen

Fahrzeug landet auf dem Dach

Am 16. November 2016 wurde die Freiwillige Feuerwehr Mühlen in das Gewerbegebiet vor der »Uttenheimer Länge« gerufen. Der Lenker eines Fiat 500 hatte die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren, welches sich in der Folge überschlug und auf dem Dach liegend neben der Straße zum Stehen kam.

Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten sich bereits alle Personen aus dem Fahrzeug befreien können.
Die Feuerwehrleute sicherten die Einsatzstelle ab und regelten den Verkehr. Das Fahrzeug wurde mit mehreren Mann auf die Räder gestellt und vom Abschleppdienst abtransportiert.

Tramin

Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person

Am Sonntag, 5. Februar ereignete sich um 4.25 Uhr auf der Landesstraße zwischen Tramin und dem Kalterer See ein Verkehrsunfall. Dabei geriet ein PKW von der Straße ab, überschlug sich, und blieb auf dem Dach nahe einer Obstwiese liegen. Der Fahrer wurde dabei im völlig demolierten Fahrzeug einklemmt und unbestimmten Grades verletzt.
Glücklicherweise befanden sich genau in dieser Zeit einige junge Leute aus Tramin auf dem Nachhauseweg und fanden das verunglückte Fahrzeug mit dem darin eingeklemmten PKW-Lenker. Die Jugendlichen von Tramin machten dabei alles richtig und alarmierten unverzüglich die Landesnotrufzentrale, welche die Rettungskette in Gang setzte.
Binnen weniger Minuten trafen die Männer der Feuerwehr Tramin und nur kurze Zeit später auch die Helfer des Weißen Kreuzes ein. Die Feuerwehr Tramin rückte mit vier Fahrzeugen und rund 20 Mann aus und befreite die verletzte Person mit schwerem Bergegerät. Weitere Feuerwehrmänner übernahmen den Brandschutz, die Ausleuchtung der Unfallstelle, die Absicherung der Straße, bzw. die Unterstützung der Helfer des Weißen Kreuzes.
Der Notarzt führte anschließend die weitere Versorgung des Patienten durch, ehe dieser ins Krankenhaus von Bozen gebracht wurde. Im Einsatz standen auch die Carabinieri, welche die Ermittlungen zur Unfallursache aufnahmen

Jürgen Geier, FF Tramin

Neumarkt

Schwerer Auffahrunfall auf der Autobahn

Um 10.14 Uhr des 25. Jänner 2017 wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Neumarkt und Auer sowie die Berufsfeuerwehr Bozen mit Alarmstufe 6 zu einem Verkehrsunfall zwischen mehreren LKWs bei der Autobahneinfahrt Neumarkt gerufen.
Zwei Sattelschlepper waren aufeinander aufgefahren. Im Unfall war auch ein Kleinlaster verwickelt. Die Fahrzeuge stammten aus Polen, Österreich und Italien.
Beim Eintreffen der Einsatzkräfte war noch eine Person im LKW eingeklemmt. Mit vereinten Kräften aller Rettungsorganisationen und gleichzeitigem Einsatz mehrerer hydraulischer Rettungssätze (2 Spreizer, 1 Spreizer mit Zugkette, 2 Scheren, 2 Rettungszylinder) ist es gelungen, den Fahrer schonend zu befreien. Er wurde anschließend der Besatzung der Rettungshubschraubers Pelikan1 übergeben, die ihn ins Krankenhaus Bozen flog. Die anderen beider Fahrzeuglenker wurden dem Rettungsdienst übergeben. Im Anschluss kümmerten sich die Feuerwehren um die Säuberung der Fahrbahnen.
Für die Dauer der Rettungsarbeiten war die Nordspur für etwa eine Stunde komplett gesperrt. Der Verkehr auf der Südspur musste zeitweise für die sichere Landung des Hubschraubers angehalten werden.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Neumarkt: ELF, VRF, SRF, TLF5000, 12 Mann
- FF Auer: KRF-A, MTF, TLF3000, 12 Mann
- BF Bozen: ELF, VRF, SRF, GTLF13000, 11 Mann
- Rettungsdienst: WK305 (RTW), Pelikan1 (RTH)
- Autobahnpolizei: Funkstreifenwagen und ziviler Streifenwagen
- Autobahnmeisterei: mehrere Fahrzeuge
- Abschleppdienst: mehrere Fahrzeuge

Einsätze

Oberau-Haslach

Brand bei der Firma »Fresbee«

Am 16. November wurde die Feuerwehr Oberau-Haslach kurz vor 14.00 Uhr von der Zentrale der Berufsfeuerwehr mittels Personenrufempfänger zu einem Brand in die Kopernikusstraße in der Bozner Industriezone gerufen.
Kurze Zeit später traf unsere erste Mannschaft mit dem Tanklöschfahrzeug am Einsatzort ein. Die Einsatzleitung hatte der Offizier der Berufsfeuerwehr Dr. Ing. Giuseppe Felis. Die erste Mannschaft der Berufsfeuerwehr hatte auf der westlichen Seite des Gebäudes bereits mit der Brandbekämpfung begonnen. Während der Atemschutztrupp in den Innenangriff vorging, wurde parallel über die im Löschzug mitfahrende Drehleiter ein Löschangriff mit dem Wenderohr gestartet.
Unser Tanklöschfahrzeug wurde auf der östlichen Seite des Gebäudes in Stellung gebracht und die Atemschutzgeräteträger bereiteten einen weiteren Innenangriff mit einer 105 Meter langen C-Löschleitung vor. Diesen Einsatzabschnitt leitete bis zum Eintreffen eines weiteren Offiziers der Berufsfeuerwehr unser Gruppenkommandant Ivan Tonon. Umgehend wurde der Abrollbehälterschlauch der Feuerwehr Oberau angefordert, welcher mit 980 m B-Schlauch bestückt ist. Während sich die Atemschutzgeräteträger ausrüsteten und auf den Innenangriff vorbereiteten, wurden eine Zubringerleitung von einem nahegelegenen Hydranten zu unserem Tanklöschfahrzeug gelegt und weitere Einsatzkräfte der Feuerwehr Oberau angefordert. Ein nachfolgendes Fahrzeug unserer Feuerwehr wurde an der Westseite positioniert und unterstützte die ersteintreffenden Mannschaften der Berufsfeuerwehr Bozen.
Besonders zu schaffen machten den Atemschutzgeräteträgern die enorme Hitze, die Einsturzgefahr und die Akkubatterien der elektrischen Fahrrädern, die im Gebäude abgestellt waren und immer wieder explodierten.

An der östlichen Seite gab es in der Zwischenzeit Probleme mit der Wasserversorgung, da der Hydrant kein Wasser führte. Sofort wurde über die Zentrale der Berufsfeuerwehr ein Großtanklöschfahrzeug angefordert, um die Wasserversorgung zu gewährleisten. Gleichzeitig wurde über die Stadtpolizei und die Zentrale der Berufsfeuerwehr das Wasserversorgungsunternehmen SEAB zum Einsatzort gerufen. Der zweite eintreffende Offizier der Berufsfeuerwehr Martin Gasser forderte eine weitere Drehleiter, den Abrollbehälter-Atemschutz und die Freiwillige Feuerwehr Bozen mit einem Tanklöschfahrzeug an.
Währenddessen konnte das Wasserproblem an der Ostseite gelöst werden. Es stellte sich heraus, dass der Hydrant aufgrund einer nahegelegenen Baustelle, nicht mehr an das städtische Hydrantennetz angeschlossen war. Deshalb wurde die Wasserversorgung für den Innenangriff von einem anderen Hydranten sichergestellt. Über die zweiteintreffende Drehleiter wurde ein weiteres Wenderohr zum Einsatz gebracht, das von einem Hydranten in der Einsteinstraße gespeist wurde.
Am Einsatzort trafen auch die Mitarbeiter der Landesumweltagentur ein und führten Luftmessungen durch. Gegen Abend war der Brand unter Kontrolle und die Nachlöscharbeiten konnten beginnen. Gleichzeitig wurde das Löschwasser von den Wehrmännern abgepumpt. Über Nacht blieb eine Mannschaft der Berufsfeuerwehr Bozen vor Ort und hielt eine Brandwache.

Beteiligte Einsatzkräfte

- Berufsfeuerwehr Bozen: 1 Einsatzleitwagen, 2 Drehleitern, 1 Tanklöschfahrzeug, 1 Großtanklöschfahrzeug, 1 Abrollbehälter-Atemschutz, 1 Abrollbehälter; insgesamt 15 Mann
- Freiwillige Feuerwehr Oberau: 1 Einsatzleitwagen, 1 Tanklöschfahrzeug, 1 Abrollbehälter-Schlauch, 1 Gerätewagen, 1 Kleinrüstfahrzeug, 1 Kleintransportfahrzeug-Allrad; insgesamt 15 Mann
- Freiwillige Feuerwehr Bozen: 1 Tanklöschfahrzeug mit 6 Mann
- Weißes Kreuz Bozen: 1 Rettungswagen mit Pfleger 118
- Stadtpolizei Bozen: 4 Streifenwagen mit 7 Mann
- Staatspolizei: 2 Streifenwagen mit 4 Mann
- SEAB: 2 Mann
- Landesumweltagentur: 3 Mann

Spinges

Brand fordert Todesopfer

Am 12. Jänner 2017 kam es in Spinges gegen 14.15 Uhr zu einem Brand mit dramatischen Folgen. Alois Köck (71 Jahre), der im Wohnhaus lebte, kam beim Brand ums Leben.

Der Kommandant der Feuerwehr Spinges, Elmar Lamprecht, wohnt nur 10 m von diesem Haus entfernt und war auch zuhause als er einen Anruf bekam, der ihn auf eine verdächtige Rauchentwicklung im Nachbarhaus aufmerksam machte. Sofort schaute der Kommandant nach dem Rechten und erkannte den Ernst der Lage. Er schnappte sich die Feuerlöscher seines Wohnhauses und versuchte, den Brand zu löschen und zum Nachbarn vorzudringen, den er noch kurz vorher ins Haus hatte hineingehen sehen. Doch alle Mühe war umsonst, denn die Küche, in der der Brand ausgebrochen war und in der er den Nachbarn vermutete, stand in der Zwischenzeit bereits in Vollbrand. Um keine Zeit zu verlieren, beauftragte der Kommandant seine Freundin, die das Geschehen mitbeobachtete, die Landesnotrufzentrale zu informieren, und für die Feuerwehr Spinges Alarmstufe 2 auslösen zu lassen.

Der Kommandant machte sich inzwischen auf den Weg in das Gerätehaus, um das Tanklöschfahrzeug zu holen. Mit zwei weiteren Wehrmännern wurde zum Einsatzort ausgerückt und mit den Löscharbeiten begonnen. Unter Atemschutz versuchte man gleichzeitig zum Hausbewohner vorzudringen. In der Zwischenzeit trafen weitere Wehrmänner und Fahrzeuge der Feuerwehr Spinges ein, die eine Löschwasserleitung und eine Zubringerleitung von den umliegenden Hydranten zum Brandobjekt und Tanklöschfahrzeug verlegten.

Etwas später traf dann auch die Feuerwehr Schabs ein. Mit weiteren Atemschutzträgern versuchte man über verschiedene Fenster und Türen zum Vermissten vorzudringen. Der Einsatz gestaltete sich schwierig, weil im dichten schwarzen Rauch, der sich mittlerweile im ganzen Gebäude ausgebreitet

hatte, praktisch null Sicht herrschte und zudem bereits Teile der Decke einstürzten. Mit zwei Hochdrucklüftern verschaffte man sich etwas Sicht. Dann konnte Köck Alois in der Küche, wo ihn der Kommandant bereits vermutete, unter den Trümmern der heruntergefallenen Oberschränke und Deckenteile gefunden werden. Leider gab es für ihn keine Rettung mehr. Den Wehrmännern blieb die traurige Aufgabe, den leblosen Körper zu bergen. Der eingetroffene Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen. Ein Wehrmann musste mit Rauchgasvergiftungen vom Weißen Kreuz Mühlbach in das Krankenhaus Brixen gebracht werden. Der Brand konnte anschließend relativ schnell gelöscht werden. Die Küche brannte vollständig aus und das restliche Gebäude wurde durch die Flammen und den Rauch sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Es entstand erheblicher Schaden. Um die restlichen Glutnester zu löschen und unnötige Wasserschäden zu vermeiden, wurden alle Trümmerteile auf einen angeforderten Traktorhänger verladen und das gesamte Gebäude auf weitere Glutnester mithilfe einer Wärmebildkamera, die von der Feuerwehr Mühlbach angefordert wurde, durchsucht. Anschließend wurde noch die stark überhitzte Decke abgestützt.

Gegen 18.00 Uhr war der Einsatz beendet. Die Flammen gingen vermutlich vom Holzherd aus. Ob der Grund des Brandes ein vergessener Topf, eine vielleicht herausgefallene Glut oder eine Überhitzung des Herdes war, ist unklar.

Für die Feuerwehr Spinges war von Vorteil, dass sich der Einsatz am 12. Jänner ereignete und somit ein Großteil der Wehrmänner, von denen sehr viele Bauarbeiter und Handwerker sind und sich noch im Winterurlaub befanden, rasch eingreifen konnten.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Spinges, FF Schabs, FF Mühlbach
- Bezirksverband Brixen
- Weißes Kreuz Mühlbach
- Landesflugrettung Pelikan 2
- Carabinieri Mühlbach, Carabinieri Brixen
- Notfallseelsorge

Einsätze

Siebeneich

Wohnungsbrand

Am 25. November 2016 wurde die Landesnotrufzentrale über die Rauchentwicklung in einer Wohnung informiert. Um 00.32 löste diese den Alarm für die Freiwillige Feuerwehr Siebeneich aus. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehrleute im Gerätehaus kam von der Landesnotrufzentrale die Rückmeldung, dass es sich effektiv um einen Wohnungsbrand handelt und sich noch eine Person darin befindet. Deshalb wurde die Alarmstufe unverzüglich erhöht und die Feuerwehren Terlan, Andrian und die Berufsfeuerwehr Bozen mit Drehleiter nachalarmiert.

Beim Eintreffen der Mannschaft des Tanklöschfahrzeugs am Einsatzort stand der vordere Teil der Wohnung bereits in Vollbrand. Nachbarn berichteten von einem lauten Knall und dass daraufhin Flammen aus der Haustür schlugen. Da sich das Gebäude in einer engen Seitengasse befindet, musste eine längere Zubringerleitung verlegt werden. Erschwerend kam hinzu, dass die Anrainer noch versuchten ihre Pkw's aus der Gefahrenzone zu bringen und es dadurch am Einsatzort beinahe zu einem Verkehrskollaps kam.

Sofort stieg ein Atemschutztrupp über ein Fenster in den hinteren Teil der Wohnung ein, um nach der vermissten Person zu suchen. Extreme Hitze, dichter schwarzer Rauch und die Gefahr einer Rauchgasdurchzündung zwangen den Trupp zum Rückzug. Zeitgleich begannen Atemschutzgeräteträger mit der Brandbekämpfung und intensiver Rauchgaskühlung. Unvorstellbare Hitze, dichter Rauch und ständig herabstürzende Deckenteile erschwerten den Innenangriff. Schließlich konnten sich die Trupps zur vermissten Person vorarbeiten und fanden diese bewusstlos vor. Sofort wurde die Person ins Freie gebracht und dem Notarzt übergeben, doch selbst dieser konnte nichts mehr für die betagte Frau tun. Ein Ausbreiten des Brandes auf das obere Stockwerk und das Dach konnte verhindert werden. Ein weiterer Atemschutztrupp suchte mit der Wärmebildkamera das obere Stockwerk nach Glutnestern und Zwischendeckenbränden ab. Den Atemschutzsammelplatz und die Überwachung der Atemschutzgeräteträger übernahm die Feuerwehr Andrian. Nachdem der Brand gelöscht und die Wohnung rauchfrei war, wurde das ganze Ausmaß der Zerstörung deutlich. Durch den gezielten Einsatz war es in der restlichen Wohnung zu keinen Wasserschäden gekommen. Nach Absprache mit dem Bürgermeister wurde die gesamte Decke abgestützt, um dadurch die Stabilität des oberen Stockwerks sicherzustellen. Um 04.30 Uhr war der Einsatz beendet – leider mit der traurigen Bilanz, eine Person nicht rechtzeitig gerettet zu haben. Neben der körperlichen Anstrengung war vor allem die psychische Belastung für alle, besonders für die Atemschutzgeräteträger im Innenangriff, eine große Herausforderung.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Siebeneich mit 15 Mann
- FF Terlan mit 15 Mann
- FF Andrian mit 14 Mann
- BF Bozen mit 10 Mann
- Weißes Kreuz Sektion Etschtal mit organisatorischen Leiter
- Carabinieri Terlan
- Bürgermeister von Terlan
- Abschnittsinspektor Abschnitt 1 Bezirk Bozen

Kardaun

Gemeinschaftsübung - Unfall löst Waldbrand aus

Bei der Gemeinschaftsübung des Abschnitts 2 am Samstag, 17. September 2016 haben über 100 Einsatzkräfte in Obergummer den Ernstfall geprobt. Übungsannahme war ein Verkehrsunfall mit zwei PKW, fünf verletzten Personen und einem davon ausgehenden Waldbrand auf der Gemeindestraße zwischen dem Unterwieserhof und dem Möslhof.
Alle Einsatzkräfte standen am Parkplatz Wieseregg in Bereitschaft. Die Übung startete mit der Alarmierung der Feuerwehr Gummer. Nach dem Eintreffen der Ortswehr am Unfallort meldete der Gruppenkommandant ein brennendes Auto mit zwei eingeklemmten Personen. Er forderte das Weiße Kreuz und eine weitere Wehr zur Verstärkung an. Daraufhin starteten das Weiße Kreuz, die First-Responder-Gruppe von Steinegg und die Feuerwehr Welschnofen zum Unfallort. Kurz darauf meldete der Einsatzleiter ein weiteres Fahrzeug mit drei eingeklemmten Personen, welches sich im steilen Gelände befand. Er forderte eine weitere Wehr mit Bergegerät und die Bergrettung Welschnofen an. Die Einsatzleitung, welche die FF Gummer innehatte, beschloss die Übung in die zwei Abschnitte Brand und Unfall aufzuteilen.

Da sich der Waldbrand Richtung Klaushof ausgebreitet hatte, wurde eine Zubringerleitung vom Malgoarweiher zum Klaushof verlegt. Zwei Wehren hatten die Aufgabe, das Faltbecken als Wasserentnahmestelle für den Hubschrauber zu errichten. Das hierfür notwendige Löschwasser wurde aus einem nahegelegenen Hydrant und aus dem Malgoarweiher entnommen. Der Hubschrauber wurde von der Forstbehörde unter der Leitung von Amtsdirektor Dr. Hermann Gallmetzer koordiniert.
Die Feuerwehr Gummer, unterstützt von der Feuerwehr Welschnofen, konnte die zwei Verletzten rasch aus dem ersten Unfallauto befreien und den Helfern des Weißen Kreuzes übergeben. In der Zwischenzeit wurde von der Feuerwehr Deutschnofen ein Triageplatz für die Betreuung der Verletzten eingerichtet. Die Rettung der Personen des zweiten Unfallautos gestaltete sich wegen des extrem steilen Geländes schwieriger. Das Bergegerät für die Feuerwehr Kardaun wurde mithilfe eines Hubschraubers zur Unfallstelle geflogen. Für den Abtransport der Verletzten wurde die Bergrettung eingesetzt.
Zur Bekämpfung des Waldbrandes wurden Angriffsmaterial und ein Kleinlöschgerät für die Wehren Karersee und Steinegg mit dem Hubschrauber eingeflogen. Nach ca. zwei Stunden war die Übung schließlich abgeschlossen. Als Beobachter der Übung waren unter anderem der Abschnittsinspektor Konrad Kofler, Vizebürgermeister Albin Kofler und der Amtsdirektor der Forstbehörde, Dr. Hermann Gallmetzer, sowie weitere Schaulustige anwesend.
Bei der Nachbesprechung lobte die Einsatzleitung die gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Rettungsorganisationen. Abschließend bedankte sich der Kommandant Heinrich Lunger bei allen Beteiligten für die Teilnahme und lud zu einer kleinen Stärkung in das Gerätehaus ein.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Gummer 23 Mann, 2 Fahrzeuge
- FF Steinegg 13 Mann, 2 Fahrzeuge
- FF Kardaun 10 Mann, 2 Fahrzeuge
- FF Welschnofen 11 Mann 2 Fahrzeuge
- FF Karrersee 6 Mann 1 Fahrzeug
- FF Deutschnofen 9 Mann 2 Fahrzeuge
- FF Peterberg 9 Mann 2 Fahrzeuge
- BRD Welschnofen mit 1 Fahrzeug und 4 Personen
- 2 Rettungswagen der Sektion Welschnofen mit 8 Personen
- First Responder Steinegg 2 Personen
- Forststation Welschnofen und Forstinspektorat Bozen 2 mit 5 Personen
- Löschhubschrauber mit 2 Personen

Übungen

Percha

Auto stürzt in Nasner Bach

Am Samstag, 5. November 2016 organisierte die Feuerwehr Percha eine Gemeinschaftsübung. Dabei wurde ein Verkehrsunfall (Fahrzeug mit 4 Insassen) beim Nasner Bach simuliert.
Nach der Erstalarmierung und einer Erkundung durch die Feuerwehr Percha zeigte sich folgendes Bild: Der PKW war von der regennassen Forststraße abgekommen, über einen steilen Abhang gerutscht, hatte sich mehrmals überschlagen und kam schließlich im Bachbett zum Stehen. Während der Fahrer im Auto eingeklemmt blieb, haben sich die 3 Mitfahrer in verwirrtem Zustand von der Unfallstelle entfernt. Gleichzeitig wurde in der Nähe ein Brand gemeldet.
Aufgrund der Größe des Einsatzes wurde deshalb die Feuerwehr Oberwielenbach zum Brandeinsatz gerufen, sowie die Bergrettung und die Finanzwache Bruneck samt Rettungshundestaffel für die Personensuche alarmiert.

Während sich die Wehrmänner der Feuerwehr Percha um die Erstversorgung des eingeklemmten Patienten und die Stabilisierung und Öffnung des Fahrzeugs mit schwerem Bergegerät kümmerten, trafen auch die weiteren Einsatzkräfte an der Unfallstelle ein. Nach Befreiung der Person wurde diese von der Bergrettung mittels einer Gebirgstrage über den Hang bis zum Forstweg befördert.
In der Zwischenzeit musste die Feuerwehr Oberwielenbach eine Zubringerleitung zum Tanklöschfahrzeug verlegen, um den Brand zu bekämpfen. Nach kurzer Zeit konnte schon »Brand aus« gemeldet werden.
Nachdem die vermissten Personen in der näheren Umgebung nicht auffindbar waren, wurde das Suchgebiet vergrößert und die Rettungshundestaffel der Finanzwache kam zum Einsatz. Das Regenwetter machte es für die Suchmannschaft und die Rettungshunde äußerst schwierig, die Personen aufzuspüren. Nichtsdestotrotz wurden diese nach einiger Zeit unverletzt gefunden.
Die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen hat sehr gut funktioniert und alle Beteiligten haben sehr professionell agiert. Ein großer Dank gilt allen, die an der Übung teilgenommen haben, besonders der Bergrettung Bruneck und der Finanzwache mitsamt Hundestaffel.

St. Josef am See

Eisrettungsübung am Kalterersee

Am Samstag, 4. Februar 2017 fand am Kalteresee eine Eisrettungsübung statt. Dabei wurde simuliert, dass 6 Personen im Eis eingebrochen waren und diese gerettet werden mussten. Gemäß Alarmplan wurden die Feuerwehren St. Josef am See, Mitterdorf und Unterplanitzing alarmiert. Weiters wurde der Rettungsdienst mit insgesamt 4 Rettungswagen, Krankenpflegern und organisatorischem Leiter zum Übungsort gerufen. Die Einsatzkräfte mussten die Personen so schnell wie möglich retten, zugleich aber auch sehr auf ihre eigene Sicherheit achten. Die Ortsfeuerwehren haben bis zum Eintreffen der Tauchergruppe die Rettung der Personen eingeleitet und sich mit Schwimmweste, Rettungsleine und Schuhspikes ausgerüstet, um die im Eis eingebrochenen Personen erreichen zu können. Nach Eintreffen der Tauchergruppe wurde die Rettung der Personen bis zum Ufer durchgeführt, wo die Patienten dem Rettungsdienst übergeben wurden. 2 Personen mussten unter dem Eis von 2 Tauchern gesucht und geborgen werden.
An der Übung teilgenommen hat auch die Bootsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Brixen, die mit ihrer Mannschaft die zu rettenden Personen dargestellt hat. Innerhalb 30 Minuten konnten alle Personen in Sicherheit gebracht und dem Rettungsdienst zur weiteren Versorgung übergeben werden. Anschließend wurden gemeinsam mit dem Rettungsdienst noch die Gefahren und Möglichkeiten einer Personenrettung auf dem Eis vorgeführt und erklärt.
Abschließend traf man sich im Gerätehaus der Feuerwehr Mitterdorf zu einem gemütlichen Beisammensein. Wir bedanken uns beim Weißen Kreuz Sektion Überetsch und Etschtal sowie bei allen an der Übung beteiligten Feuerwehrleuten für die gute Zusammenarbeit.

Fotos: Bootsgruppe Brixen

Übungen

Prettau

Gemeinschaftsübung Lawineneinsatz

Im Feuerwehrabschnitt 8 Ahrntal/Prettau ist auch die Bergrettungsstelle Ahrntal mit Sitz in St. Johann angesiedelt. Aufgrund der geografischen Gegebenheiten kommt es in diesem Einsatzgebiet immer wieder zu Lawinenabgängen und demzufolge zu entsprechenden Lawineneinsätzen. Die Feuerwehren und der Bergrettungsdienst pflegen im Tauferer-Ahrntal eine langjährige sehr gute Zusammenarbeit, speziell aber auch im Bereich Lawineneinsätze. Für das Jahr 2017 wurde von der Bergrettungsstelle Ahrntal in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Prettau eine Großübung »Lawineneinsatz« organisiert. Nach intensiven Vorbereitungen war es am Samstag, 4. Februar 2017 dann soweit. Die Übung wurde mit der Annahme, dass 7 Skitourenwanderer im Bereich der Zone von »Heilig Geist« in Prettau von einer großen Lawine verschüttet worden sind, gestartet.

Um 13.00 Uhr wurde von Augenzeugen des Lawinenunglücks Alarm ausgelöst. Die Landesnotrufzentrale alarmierte routinemäßig die zuständige Bergrettungsstelle Ahrntal, die Nachbarrettungsstelle Sand in Taufers sowie die zuständige Ortswehr von Prettau. Nach ersten Abklärungen vonseiten der Einsatzleitung der Bergrettung wurden auch die Hundeführer Pustertal, die Bergrettung der Finanzwache sowie die Nachbarfeuerwehren Weissenbach, Luttach, St. Johann und Steinhaus nachalarmiert. Als Treffpunkt wurde von der Bergrettung der Hubschrauberlandeplatz in Prettau vorgegeben. Die Übung sollte möglich realistisch ablaufen, deswegen wurde der Transfer der Rettungskräfte vom Landeplatz bis auf die Lawine mit in den Übungsablauf eingebaut. Realistisch – spricht äußerst schlecht – waren auch die Wetterbedingungen, unter denen die Übung stattfand. Schneeregen im Ahrntal und dichter Nebel weitum, machten den geplanten Einsatz der Hubschrauber des 4. Heeresfliegerregiments Bozen und der Berufsfeuerwehr Trient unmöglich. Die Rettungsmannschaften wurden alternativ mit Motorschlitten bis in die Nähe der Lawine gebracht und mussten von dort mit Skiern zur Unfallstelle aufsteigen. Dies war nicht ideal, aber kann auch im Einsatzfall durchaus so vorkommen. Die einzelnen Gruppen trafen in realen Zeitabständen, gestaffelt am Lawinenkegel, ein und wurden dort vom Einsatzleiter »BERG« zur Suche der Verschütteten eingewiesen, zuerst mit Lawinenverschütteten-Suchgerät, dann mit RECCO-Suchgeräten, im weiteren Verlauf mit Suchhunden und später mit Lawinensonden.

Die Ortsfeuerwehr – in diesem Fall jene von Prettau – war zuständig für die gesamte Logistik im Tal, für die Erfassung und Registrierung aller Rettungskräfte, die, vom Landeplatz ausgehend, auf die Lawine gebracht wurden. Ebenso für die Unterstützung der Einsatzleitung »TAL« der Bergrettung. Im Ahrntal ist es üblich, dass Feuerwehrleute, welche selbst privat eine Skitourenausrüstung inklusive Lawinenverschütteten-Suchgerät besitzen und entsprechende Übungen mit der Bergrettung absolviert haben, nicht mit der Einsatzuniform, sondern mit eben dieser privaten Skitourenausrüstung zu Lawinenübungen und dementsprechend auch zu solchen Einsätzen ausrücken. Zur Kennzeichnung dieser Einsatzkräfte wurde zusammen mit dem Landesfeuerwehrverband eine spezielle orangefarbenen Einsatzweste entwickelt und angeschafft. Diese Feuerwehrleute werden dann von der Einsatzleitung »BERG« der Bergrettung bei größerem Personalbedarf für Sondierketten und Schaufelmannschaften auf der Lawine eingesetzt – so auch bei dieser Übung.

Nach 3 Stunden waren alle Verschütteten geborgen, das primäre Übungsziel war damit erreicht. Doch den Einsatzkräften ging es um mehr: Es ging auch um die Erprobung der Funkfrequenzen und der Kommunikationswege zwischen den einzelnen Organisationen, um die Aufteilung und Koordinierung der vielfältigen Aufgaben und Rettungsschritte und in diesem Fall auch um die Prozeduren bei einer eventuellen Zusammenarbeit mit dem Hubschrauber des Heeres.

Aus Sicht der Verantwortlichen der Bergrettung, hat sich die Bereitstellung eines Einsatzleitfahrzeuges der Feuerwehr am Landeplatz für die gemeinsame Einsatzleitung »TAL« und die Mitarbeit einer Charge der Ortsfeuerwehr in der Einsatzleitung »BERG« der Bergrettung bewährt – damit war nebenbei auch eine zweite alternative Funkverbindung »BERG – TAL« gegeben. Ebenso bewährt haben sich die Logistik der Feuerwehr im Tal und die Eingliederung der entsprechend ausgerüsteten Feuerwehrleute in die Rettungsmannschaften auf der Lawine. Die Zusammenarbeit mit den Bergrettungsleuten, bei diesem nicht »feuerwehrüblichen« Einsatz war unproblematisch und sehr effektiv. Das über lange Zeit in vielen Besprechungen, Übungen und auch Einsätzen erarbeitete Vertrauen untereinander hat auch in dieser Übung Wirkung gezeigt. Als Beobachter der Übung waren der Bürgermeister der Gemeinde Prettau Steger Robert, Oberst Pier Luigi Verdecchia vom 4. Heeresfliegerregiment »Altair«, der Bezirksleiter Pustertal der Bergrettung Auer Josef, Devich Angelo aus dem Veneto, die Carabinieri der Station Prettau, eine Vertretung des Weißen Kreuzes Sektion Ahrntal, die Notfallseelsorge und die Abschnittsinspektoren des Bezirks Unterpustertal Mairvongrasspeinten Paul, Oberhollenzer Michael und Steger Alois anwesend.

Bei der Abschlussbesprechung nach der Übung im Gerätehaus der Feuerwehr Prettau wurde den Organisatoren, aber auch allen Rettungskräften für die sehr gute Vorbereitung und für die disziplinierte und professionelle Arbeit bei der Abarbeitung der Übungsaufgaben gedankt.

EURO KERAMIK

Bärenstarke
Boden- und Fliesenprofis

Lieferung und Verlegung
der Natursteinböden
sowie Wand- und Bodenplatten

Kaltern · Handwerkerzone 28
Tel. 0471/963619 · www.eurokeramik.it

Die Feuerwehren berichten

Bozen

Berufsfeuerwehr-Kommandant Ernst Preyer tritt in den Ruhestand

Am Mittwoch, 28. Dezember 2016 lud der scheidende Kommandant der Berufsfeuerwehr Dr. Ing. Ernst Preyer die Führungskräfte der drei Freiwilligen Feuerwehren von Bozen, nämlich jene von Gries, von Oberau/Haslach und von Bozen, zu einem kurzen Treffen am Sitz der Berufsfeuerwehr ein. Alle Kommandanten und deren Stellvertreter der drei Stadtwehren, sowie die Altkommandanten, die in seiner Amtszeit die drei Wehren leiteten, konnte Preyer schließlich begrüßen.

Er bedankte sich herzlich für die sehr intensive und gute Zusammenarbeit in den letzten 26 Jahren. Gemeinsam konnte in all den Jahren sehr vieles erreicht werden und es überwiegt auf jeden Fall das Positive, das geschaffen wurde. Kommandant Preyer bat die Anwesenden, den Dank an jede/n Feuerwehrfrau/mann in den einzelnen Wehren weiterzugeben. Natürlich waren die Jahre auch geprägt von negativen

Momenten. Der Kommandant erinnerte dabei unter anderem an den Brandeinsatz in der Bozner Veronastrasse, wo Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr, aber auch der Berufsfeuerwehr schwer verletzt wurden. Aber es wurden in all den Jahren auch sehr viele Einsatzsituationen gemeinsam gut gemeistert, sodass den Bürger/innen der Stadt ein großes Gefühl der Sicherheit gegeben werden konnte. Als positives Beispiel dieses gemeinsamen Auftretens als Feuerwehren der Landeshauptstadt Bozen nannte der Kommandant Preyer den mehrmals organisierten Tag der Feuerwehren am Waltherplatz, der auch im vergangenen Herbst wieder zu einem großen Erfolg wurde.

Die Kommandanten der drei Bozner Wehren bedankten sich im Namen aller Kameraden bei dem scheidenden Kommandant der Berufsfeuerwehr mit einem kleinen Präsent und wünschten ihm alles Gute für seinen anstehenden Ruhestand.

CARMAN TRUCKS
Logistic Partner since 1968.
MAN
IHR PARTNER FÜR SERVICE UND REPARATUR VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Terlan (Bz) - Tel. +39 0471 913151 - info@carmantrucks.com

Sonder-bedingungen für die Freiwilligen Feuerwehren im LFV!

www.carmantrucks.com
Filiale Kiens/Ehrenburg - Tel. +39 0474 561106 - kiens@carmantrucks.com

FF-Rettungshundestaffel Bezirk Bozen

Mit kalter Schnauze Leben retten

Auf das perfekte Zusammenspiel von Hund und Herrchen, aber auch auf die spezifischen Fähigkeiten der Tiere und auf die Einsatzbereitschaft der Hundeführer bauen die Arbeit und der Erfolg einer Hundestaffel auf. Das wissen die Mitglieder der Rettungshundestaffel der Freiwilligen Feuerwehr Bezirk Bozen sehr genau. Zweimal wöchentlich üben die Teams für den Ernstfall – je nach Spezialisierung entweder im Gelände oder in der Feuerwehrschule in Vilpian. Denn: Suchhund ist nicht gleich Suchhund.

»In unserer Gruppe haben wir sowohl Flächensuch- als auch Personenspürhunde«, erklärt Staffelleiter Helmut Figl. »Flächensuchhunde fahnden nach keinem speziellen Menschen, sondern müssen ein Areal nach möglichen Opfern absuchen. Dementsprechend gestaltet sich auch das Training. Die eigentliche Vermisstensuche wird auf unterschiedlichem Gelände geübt, während in Vilpian die Unterordnung geschult und mit Geräten gearbeitet wird.«

Personenspürhunde, auch Man-Trailer-Hunde genannt, nehmen hingegen die Fährte einer ganz bestimmten Person auf. »Mithilfe eines Gegenstandes, der eindeutig mit dem Geruch des Vermissten behaftet ist, können diese Hunde eine individuelle Spur filtern und ihr folgen.« Eine Fähigkeit, die in unterschiedlichen Kontexten geübt werden muss – im Wald ebenso wie in einem urbanen Umfeld. Dabei ist das Training nicht nur für die Tiere verpflichtend. Die Hundeführer müssen sich ebenso regelmäßig aus- und weiterbilden. Schließlich hängt der Erfolg eines Einsatzes auch davon ab, wie gut sie ihre Hunde »lesen können«.

Früh übt sich

Eines steht fest: Früh übt sich, wer ein guter Rettungshund werden will. Die Ausbildung kann bereits im Welpenalter, also ab dem dritten Lebensmonat, beginnen, wobei Erlerntes auch regelmäßig »abgeprüft« wird. Bei der FF-Hundestaffel Bezirk Bozen gibt es derzeit elf einsatzfähige Teams. »Das heißt, dass sie alle vorgesehenen Tests bestanden haben«, sagt Helmut Figl. Flächensuchhunde müssen die Prüfung des italienischen Hundezuchtverbandes ENCI bestehen sowie eine jährliche Revisionsprüfung absolvieren.« Personenspürhunde machen zunächst einen Instinkttest (ICT-Test) und anschließend einen so genannten Man-Trailer-Test (MT-Test), der jedes Jahr erneuert werden muss. In beiden Fällen können die Tiere erst ab einem bestimmten Lebensalter zu den Prüfungen antreten. Personenspürhunde müssen mindestens ein, Flächenspürhunde zwei Jahre alt sein.

Und nun zum Verein: Die FF-Hundestaffel Bezirk Bozen wurde Anfang der 1980er-Jahre von der Feuerwehr Leifers gegründet. Derzeit zählt die Sondereinheit 17 aktive Mitglieder, davon elf geprüfte Suchteams. Im Schnitt rücken sie zu ca. 25 Einsätzen pro Jahr aus – vorwiegend in den Bezirken Bozen und Unterland. Bei Anforderung durch die Landesnotrufzentrale agiert die Hundestaffel aber auch landesweit sowie über die Landesgrenzen hinaus. Wer der Hundestaffel beitreten will, muss Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr in Südtirol sein »und sich«, wie Helmut Figl ergänzt, »für diese intensive Arbeit begeistern können.«

Verstärkung gesucht!

Um die Rettungshundestaffel der Freiwilligen Feuerwehr Bezirk Bozen weiter auf- und auszubauen, wirbt die Sondereinheit um neue Teams. Gesucht werden Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren im Land, die ihre Hunde zum Suchhund ausbilden und sich selbst als Hundeführer engagieren möchten. Die Arbeit im Team und mit den Tieren ist ein spannendes Hobby.

Darüber hinaus veranstaltet die FF-Hundestaffel auch Infoabende und Übungen in Zusammenarbeit mit interessierten Rettungsorganisationen.

Für Infos: Staffelleiter Helmut Figl, Tel. 338 3005752

Info/Termine

Veranstaltung	Datum	Ort
16. Parallel-Kuppel-Cup	22.04.2017	Bischofstetten (A)
36. Landespokalwettbewerb - Niedersachsen	13.05.2017	Verden (D)
Kuppelbewerb	13.05.2017	Winnebach
Vorbereitungsbewerb	03.06.2017	Niederrasen
Landesfußballturnier	10.06.2017	Montal
Vorbereitungsbewerb	17.06.2017	Jenesien
Landesjugendfeuerwehrleistungsbewerb und Landesjugendzeltlager	23.06. bis 25.06.2017	Pfalzen
67. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb	30.06.2017 - 02.07.2017	St. Pölten (A)
27. Salzburger Landesfeuerwehrleistungsbewerb	01.07.2017	Unken Bezirk Pinzgau (A)

Villach

Internationale CTIF-Feuerwehrwettbewerbe

Vom 09. bis 16. Juli 2017 finden die 16. internationalen Feuerwehrwettbewerbe und die 21. internationale Jugendfeuerwehrbegegnung in Villach statt.
Aus Südtirol haben sich olgende Bewerbsgruppen qualifiziert:

Aktive Gruppen Kategorie A:
Rodeneck, Tanas, Taisten 2

Aktive Gruppen Kategorie B:
Latsch, Taisten 1

Jugendgruppen:
Oberrasen

Details zur Veranstaltung und touristischen Angebote der Ferienregion Villach sind unter **www.villachonfire.at** zu finden.
Wir wünschen den teilnehmenden Bewerbsgruppen viel Erfolg!

Spezialfahrzeuge.
Dafür legen
wir die Hand
ins Feuer.

Sprinter. Unimog. Atego.
Ganz gleich ob Retten,
Bergen oder Löschen.

Mercedes-Benz
Trucks you can trust

Autoindustriale GmbH
Vertragshändler von Mercedes Benz
Bozen, Grandistraße 16,
Tel. 0471 550250
Bruneck, J.-G.-Mahl-Str. 48,
Tel. 0474 570000
www.autoindustriale.com

argus®
thermal imaging from Avon Protection
FLIR

Listenpreise ab
1195 €+MwSt
Mit Kundenservice direkt
in Bozen: 328 8220095
CELTE
Serving you, better

Wärmebildkameras für Brandbekämpfung
und Personensuche im Freien.

Eine wertvolle Hilfe für die Feuerwehren,
den Zivilschutz und die Behörden.
www.celte-srl.com

Wir sind auf der Suche nach Feuerwehrfahrzeugen
die ersetzt werden, um diese zu Restaurieren

Wir suchen:

- Land Rover Defender 90, 110 und 130 von 1983 bis 2005
- VW Transporter und Pritsche (auch Syncro), bis 1990
- Mercedes G bis 1992

Kontaktieren Sie uns und wir werden Sie gerne besuchen.

+ 31 6 52 64 08 65 oliversclassics@gmail.com

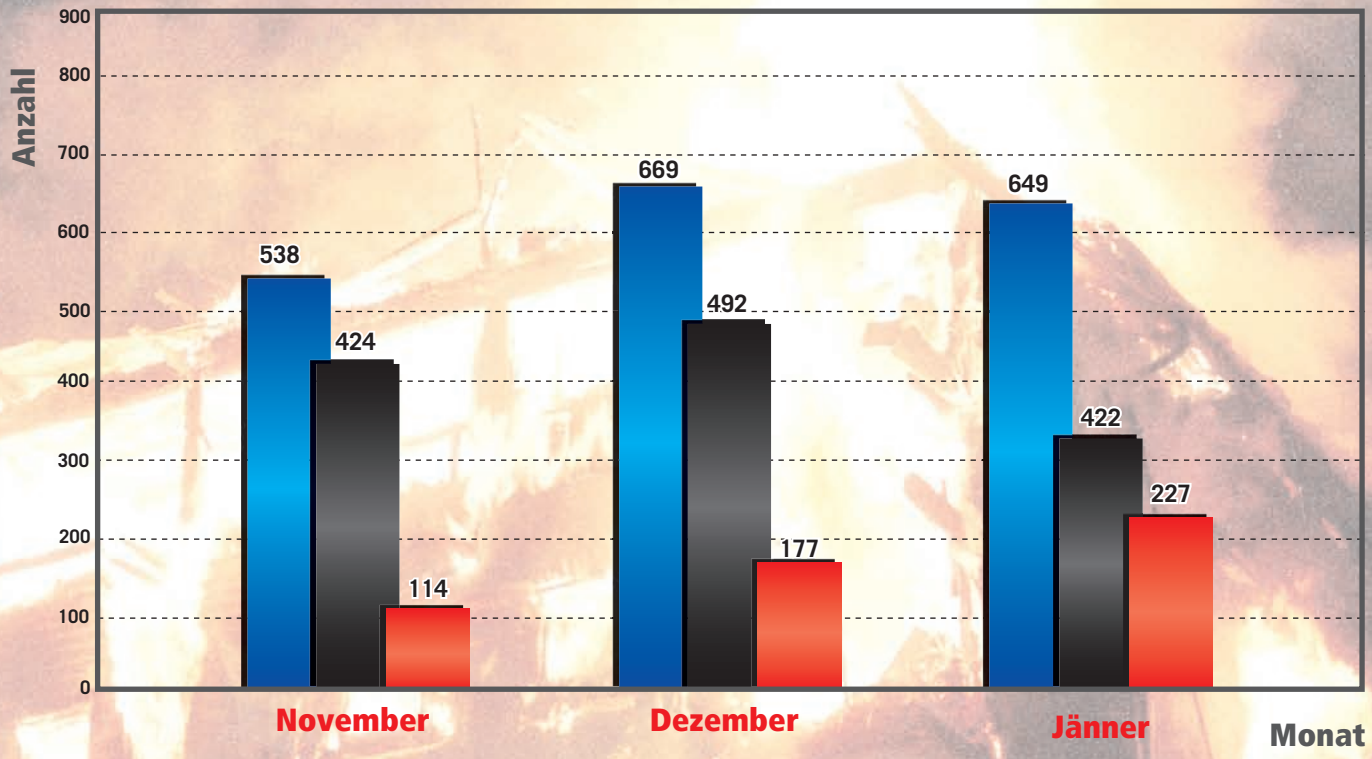
Olivers Classics
Von Enthusiasten für Enthusiasten restauriert

Zelte für Feste & Events – Industriezelte
Tel. +39 0473 563 810 | info@tendsystem.com | www.tendsystem.com | Lana (BZ)
TENDSYSTEM

SICHERHEIT DURCH ZUVERLÄSSIGKEIT / ERFOLG DURCH QUALITÄT

Südtirols Feuerwehrzeitung

EINSATZSTATISTIK



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	538	669	649
Technische Einsätze	424	492	422
Brandeinsätze	114	177	227

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner

Liebe Feuerwehrleute!

Im Februar war ich auf Fortbildung, auf Priesterfortbildung genau genommen. Die Weihejahrgänge 1981 bis 1995 der Diözese Bozen-Brixen trafen sich in Tainach (Kärnten) zur Standortbestimmung. Das Thema dieser Woche lautete: »Priestersein – ausbrennen oder entflammen?«. Ihr könnt Euch vorstellen, dass allein schon diese Formulierung einen Feuerwehrkuraten wie mich angesprochen hat! Es ging letztlich um die Belastung des Einzelnen in einer Zeit, die vom Priestermangel und einem immer Mehr an Aufgaben geprägt ist. In gewisser Weise gilt das für viele andere Berufs- und Interessensgruppen auch: Man sollte alles Mögliche können, der Tag müsste 48 Stunden haben usw. Ich glaube, dass jeder Mensch, der sich für einen Weg entschieden hat, am Anfang voller Begeisterung oder wenigstens mit Elan das Ganze anpackt. Das Feuer des Eifers brennt mit lodernden Flammen, als stünde alles in Vollbrand.

Das Meiste geht einem leicht von der Hand, erst recht, wenn sich kleine oder größere Erfolge einstellen. Nichts scheint einen aufhalten zu können. Für gewöhnlich stellen sich aber bald ungeahnte Schwierigkeiten ein und beeinflussen das Vorwärtskommen. Kleine Schrammen zeigen sich, Blessuren tun weh, Kompromisse, die man nicht für möglich gehalten hätte, müssen geschlossen werden, der Idealzustand scheint sich zu entfernen, man meint, seiner nicht mehr habhaft zu werden. Soweit alles im »normalen« Bereich! Was aber, liebe Kameradinnen und Kameraden, wenn es mich ganz aus der Bahn wirft? Wenn nichts mehr geht, wenn ich die Flinte ins Korn werfe, keine Freude und Genugtuung mehr spüre, nirgendwo Hilfe, überall jedoch Überforderung sehe? Dann sind wir »ausgebrannt«, dann sind die Batterien leer. Fachleute sprechen vom Burnout. Gott sei Dank gibt es Möglichkeiten, sich helfen zu lassen!

Wenn wir unsere Tätigkeiten anschauen, dann wird das Meiste, das wir unternehmen, das Unauffällige, Selbstverständliche, Unspektakuläre sein. Highlights, besondere Momente, Sternstunden oder wie wir es nennen wollen, haben Seltenheitswert! Darauf sollten wir uns einstellen, auch bei der Feuerwehr. Das hilft! Nur nie das Ideal aus den Augen verlieren: Menschen in Not beistehen zu dürfen. Wenn ich glaube, dass dieser wunderbare Auftrag auch und gerade für mich gilt, dann werde ich die vielen kleinen Puzzlesteine nicht mehr als lästig, sondern vielmehr als notwendig im wahrsten Sinn des Wortes ansehen: Das Reinigen des Gerätehauses, das Erstellen der Bilanz, den stundenlangen Bereitschaftsdienst, die Teilnahme an endlosen Sitzungen, das interne Gespräch mit einem, der mir nicht unbedingt sympathisch ist… Von vielen kleinen Bausteinen lebt unsere Berufung. Sie durchzuhalten und einander gegenseitig zu stützen, ist nicht selbstverständlich, wohl aber unumgänglich und durchaus fruchtbar. Dann werden wir erfahren, dass das Feuer brennt, nämlich das der Begeisterung, einen Beitrag für unsere schöne Heimat leisten zu dürfen!

Ich wünsche euch von Herzen eine gute Zeit und viel Segen für eure Tätigkeiten, für die spektakulären und die große Menge der unspektakulären!

P. Reinald

Gut Heil!
Euer Kamerad P. Reinald

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Alber Johann

FF Kortsch

Unter großer Anteilnahme, begleitet von seinen ehemaligen Weggefährten in der Feuerwehrwettkampfgruppe und der Feuerwehr, wurde am 24. Februar unser langjähriger Feuerwehrkamerad Johann Alber in Kortsch zu Grabe getragen.
Der «Tiernhommer Hans», wie er im Dorf und bei seinen Freunden genannt wurde, war im ganzen Land durch seine offene, einladende und großzügige Gastfreundschaft bekannt. Er wurde ganz plötzlich und unerwartet im Alter von nur 66 Jahren durch Herzversagen aus dem Leben gerissen.
Hans war seit 1975 aktives Mitglied der Feuerwehr Kortsch und von Beginn an sehr begeisterter Wettkämpfer in der damaligen Feuerwehrwettkampfgruppe der FF Kortsch. Bereits 1981 konnte er mit seinen Kameraden an den internationalen Feuerwehrwettkämpfen des CTIF in Böblingen/Deutschland teilnehmen und die Goldmedaille erringen. Durch Ausdauer und viel Training schaffte es die Gruppe 1985 in selber Besetzung wiederum, bei den nächsten Internationalen Feuerwehrwettkämpfen in Österreich Vöcklabruck dabei zu sein, und olympisches Gold zu erringen.
Neben der Aktivität in der Sportgruppe war Hans ein aufgeschlossener, und motivierter Wehrmann, der vor allem offen für den damals neuen Gefahrgutbereich war. Über mehrere Jahre war Hans mit Stolz auch Fähnrich der Kortscher Feuerwehr. Hans ist mit Ende 1996 aus dem aktiven Dienst ausgetreten, war aber weiterhin am Geschehen in der Feuerwehr interessiert, und hat uns auch immer wieder gern nach der Feuerwehrprobe zu einem Glasl Eigenbau in seinen Keller eingeladen.
Wir werden dich Hans stets in ehrenvoller Erinnerung behalten und drücken dir für deinen Dienst am Nächsten, ein großes Vergelts Gott aus.

Renzler Siegfried

FF Gais

Am 29. Oktober verstarb unser Mitglied Siegfried Renzler. Siegfried wurde am 9. Februar 1951 geboren. Er trat als 18-Jähriger der FF Gais bei und leistete bis zum Jahre 2008 aktiven Dienst, den er gewissenhaft und mit großem Fleiß verrichtete. Er nahm an diversen Leistungsbewerben teil und war auch bei jeglichem Einsatz sofort zur Stelle. Auch an den Feierlichkeiten der Feuerwehr beteiligte er sich gern und genoss das Zusammensein mit seinen Feuerwehrkameraden in geselliger Runde.
Wir trauern um Siegfried, der nach kurzer Krankheit friedlich im Kreise seiner Familie entschlafen ist. Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Gaisinger Wehr möchten wir uns herzlichst bei ihm bedanken. Er wird uns stets in ehrenvoller Erinnerung bleiben.

Josef Piffrader

FF Dietenheim

Am 23. August 2016 ist unser Ehrenkommandant Josef Piffrader im Alter von 83 Jahren verstorben. Seppl trat im Jahre 1965 der Feuerwehr Dietenheim bei. Die Kameradschaft innerhalb der Wehr war ihm wichtig. So beteiligte er sich bereits 1967 an den ersten Leistungsbewerben. Von 1972 bis 1985 stand er der Feuerwehr Dietenheim als Kommandant vor. In dieser Zeit war ihm der Neubau des Gerätehauses am heutigen Standort ein großes Anliegen, da vor allem die alte Halle am Kirchplatz viel zu klein geworden war und den Anforderungen in keiner Weise mehr entsprach. Dieses Vorhaben trieb er mit viel Fleiß und Engagement voran, sodass das neue Gerätehaus im Jahre 1981 gesegnet werden konnte. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1998 wurde er zum Ehrenkommandanten ernannt. Seppl blieb der Wehr jedoch weiterhin verbunden und nahm regelmäßig an den diversen Veranstaltungen teil.
Seppl wurde am 7. August 1933 in St. Lorenzen beim Kerschbaumer geboren. Er begann nach seiner Schulzeit eine Tischlerlehre in Bruneck. Mit viel Freude und Geschick übte er seinen Beruf bis zu seiner Pensionierung aus. Im Jahre 1958 vermählte er sich und zog nach Dietenheim. Seine Freizeit verbrachte er besonders gern mit Kameraden und der Familie in seinen geliebten Bergen. Auch die Dorfgemeinschaft war ihm wichtig. Besonders viele freiwillige Stunden leistete er bei der Restaurierung der Pfarrkirche und des Widums von Dietenheim.
Seinen Einsatz für das Dorfleben und die Feuerwehr werden wir in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Pepi Huber

FF Elvas

Der Tod unsres lieben Kameraden und Freundes Pepi Huber, Kienastbauer in Elvas, am 20. November 2016 hat die gesamte Dorfbevölkerung und auch weit darüber hinaus tief getroffen. Er hinterlässt seine Frau Marlene und seine beiden Töchter Stefanie und Magdalena.Pepi Huber wurde am 26. Februar 1962 als jüngstes von vier Kindern geboren. Er übernahm den elterlichen Hof und war in der Dorfgemeinschaft sehr aktiv. Er war leidenschaftlicher Jäger, Mitglied im Glockenläuterverein, im Sportverein, bei den Schützen, im Alpen Flair Komitee und im Freizeitclub. Pepi war langjähriger Obmann der Interessentschaft Elvas und seit dem Jahr 1982 Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr Elvas. Dort war er sehr engagiert. Er war einige Jahre als Gruppenkommandant tätig, war Mitglied der Wettkampfgruppe und bis zu seinem 50. Geburtstag aktiver Atemschutzgeräteträger.Seine freundliche, gesellige und hilfsbereite Art, seine gute Laune und sein Singen bei Feiern werden unvergesslich bleiben. Bei vielen Gelegenheiten wird uns sein Fehlen tief treffen, es werden aber auch viele schöne Erinnerungen an ihn wach bleiben.Am 25. November 2016 gab ihm ein schier unendlicher Trauerzug das letzte Geleit auf seinem Weg zum Grabe, um ihn schweren Herzens zu verabschieden.

Lieber Pepi, wir danken dir für deinen Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr Elvas und für die Allgemeinheit, für deine Kameradschaft und Freundschaft und für die Zeit, die wir mit dir verbringen durften. Die Freiwillige Feuerwehr Elvas wird dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten. Gott möge dich für deinen Einsatz belohnen und dir die ewige Ruhe schenken.

Karl Platzer

FF Stilfs

Am 2. Januar 2017 verstarb unser Kamerad Karl Platzer im Alter von 91 Jahren.

Karl ist 1950 der Feuerwehr Stilfs beigetreten und war der Wehr mit seinem Geschick und seiner Erfahrung bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1992 stets ein treuer Wehrmann.

Auch als Mitglied außer Dienst blieb der »Kurzakarl« bis zu seinem Ableben weitere 25 Jahre lang den einenden Werten des Feuerwehrwesens treu und konnte dabei im Jahr 2004, gemeinsam mit seinen Kameraden, das 100-jährige Bestehen der Feuerwehr feiern.

Am 5. Januar 2017 begleitete ihn die Feuerwehr Stilfs und die Dorfbevölkerung von Stilfs zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof von Stilfs.

Möge Gott ihm sein menschliches Lebenswerk vergelten und ihm die ewige Ruhe schenken.

Karl Josef Kössler

FF Stilfs

Am 20. Dezember 2016 verstarb, nach längerem Leiden, unser Kamerad Karl Josef Kössler im Alter von 64 Jahren.

Karl wurde am 5. März 1952 geboren und trat mit 18 Jahren in den aktiven Dienst der Feuerwehr Stilfs ein. Er übte diesen stets gewissenhaft und kameradschaftlich aus und gab seine Erfahrungen als Maschinist gerne an die jüngere Generation weiter.

Nach einer Auszeit trat Karl 2004 dann nochmals der Freiwilligen Feuerwehr Stilfs bei, fügte sich wieder gut in die immer jünger werdende Wehr ein und war nahezu ein Bindeglied zwischen der älteren und jüngeren Generation. Er war Träger der Verdienstkreuze in Bronze und Silber.

Als Fahnenbegleiter war Karl bis an sein Lebensende stets abrufbereit und mit Leidenschaft immer dabei.

Unter großer Anteilnahme der Feuerwehr Stilfs, der Nachbarwehren und der Dorfbevölkerung wurde Karl am 23. Dezember 2016 zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof von Stilfs begleitet.

Karl, wir danken dir für deinen wertvollen Dienst an der Allgemeinheit, für deine Kameradschaft und für die Zeit, die wir mit dir verbringen durften. Die Freiwillige Feuerwehr Stilfs wird dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Robert Oberlechner

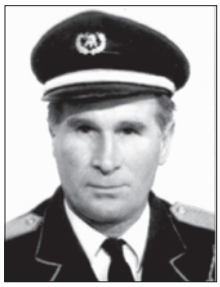
FF Percha

Am 24. Dezember 2016 verstarb unser Ehrenmitglied und Kamerad Robert Oberlechner unerwartet an den Folgen einer schweren Krankheit.
Robert wurde am 24. März 1945 geboren, und war allseits als der »Spangla Robert« bekannt und geschätzt.
Er trat im Jahre 1980 der Feuerwehr Percha bei, und leistete bis zum Jahre 2005 aktiven Dienst, den er vorbildlich und gewissenhaft ausübte. Deshalb wurde er auch mit dem Verdienstkreuz in Bronze und Silber ausgezeichnet.
In den Jahren 1985 bis 1995 war Robert Teil des Feuerwehrausschusses als Gerätewart-Stellvertreter und später als Gerätewart. Er hielt die Halle und Geräte immer gewissenhaft und vorbildlich in Schuss.
Ab dem Jahr 2005 schied er aus Krankheitsgründen aus dem aktiven Dienst aus.
Im Jahr 2011 wurde er zum Ehrenmitglied der Feuerwehr Percha ernannt, und er war bis zu seinem Ableben stets mit Freude dabei. Er war immer ein gern gesehener und geselliger Kamerad zu verschiedenen Anlässen.
Wir danken unserem Kameraden für seinen wertvollen Einsatz im Dienst am Nächsten, und werden ihn stets ehrenvoll in Erinnerung behalten.

Stefan Thaler

FF Petersberg

Vor mehr als einem Jahr verstarb ganz plötzlich unser geschätztes Feuerwehrmitglied Stefan Thaler. Der »Kommerlonder-Steff« ist im Jahre 1965 in den aktiven Dienst der Feuerwehr Petersberg eingetreten und blieb dieser bis zu seinem Ableben treu. In seinen 47 Dienstjahren war er stets ein fleißiger und pflichtbewusster Kamerad, der immer dort mit anpackte, wo Hilfe gebraucht wurde. Trotz seiner vielen Arbeit als Bauer am »Unterkammerlanderhof« war er nicht nur bei Übungen und Einsätzen zur Stelle, sondern beteiligte sich auch immer gerne an verschiedenen Veranstaltungen und Feierlichkeiten.
Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 2012 blieb Stefan der Feuerwehr verbunden und nahm gern an den Jahresversammlungen und zu kirchlichen Anlässen teil.
Im Kreise seiner Lieben und unter großer Anteilnahme der Dorfbevölkerung sowie seiner Freunde und Bekannten wurde Stefan auf dem Ortsfriedhof in Petersberg beigesetzt. Lieber »Steff«, die Feuerwehr Petersberg dankt dir für deinen unermüdlichen und wertvollen Einsatz für den Nächsten und wird dich stets ehrenvoll in Erinnerung behalten.



Anton Mahlknecht

FF Ums

In Verbundenheit gedenken wir unseres Kameraden, Ehrenmitglieds und Ehrenkommandant–Stellvertreters Toni Mahlknecht – »Sieberer Toni«. Sein Beispiel für Treue, Kameradschaft und sein vorbildlicher Einsatz für die Mitmenschen werden uns Vorbild bleiben. Sein Interesse galt noch in kranken Tagen der Feuerwehr.
Toni Mahlknecht trat schon im Jahre 1947 der Wehr von Ums bei. Er zeichnete sich durch sein großes Pflichtbewusstsein und seine Hilfsbereitschaft aus. Als in den sechziger Jahren das neue Gruppensystem eingeführt wurde, war er einer der Ersten, der die Feuerwehrschule in Innsbruck besuchte.
Von 1962 bis 1965 war er Kommandant unserer Wehr. Mehrere Jahre war er Zugskommandant, bis er dann für viele Jahre zum Kommandant-Stellvertreter gewählt wurde.
Aufgrund seiner Verdienste wurde er zum Ehrenkommandant-Stellvertreter ernannt und im Jahre 2008 zum Ehrenmitglied. In seiner Zeit als Ausschussmitglied war er immer bestrebt, die Ausrüstung auf den neuesten Stand zu bringen und es wurde auch die neue Fahne zum 70-jährigen Jubiläum der Wehr angeschafft. Leider musste er in den letzten Jahren viel leiden, aber das Interesse galt immer der Feuerwehr. Besonders den Neubau der Feuerwehrhalle verfolgte er mit großem Interesse.
Neben der Trauer bleibt uns der Dank für seinen Einsatz und dass wir ihn so lange in unseren Reihen haben durften. Die FF Ums wird ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten. Ruhe in Frieden lieber Toni.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Josef Weiss

FF Völlan

Am 16. Juli des vergangenen Jahres ist unser langjähriges Mitglied Josef Weiss, genannt Tischler Sepp, nach längerer Krankheit verstorben.
Seit 1970 war er bei der FF Völlan aktiv. Er war Baumeister und hat von Anfang an auf das Wohl unserer Feuerwehr geachtet. So hat er die alte Feuerwehrhalle für geringe Kosten für die Feuerwehr umgebaut. 1980 wurde er zum Kommandanten gewählt. Im Laufe der Jahre hat er den Fuhrpark ausgeweitet und erneuert.
1986 ist die Feuerwehr Völlan in das neue Gerätehaus umgezogen, das er mit viel Fleiß und Einsatz erbaut hat. Auch auf den Nachwuchs in der Feuerwehr hat Sepp immer geachtet und deshalb im Jahre 1989 auch die Jugendfeuerwehr gegründet. Er war auch sportlich immer dabei, besonders wenn es ums Rodeln ging. Gar einige Male wurden er und seine Mannschaft Landes- und Bezirksmeister.
Doch nicht nur bei der Feuerwehr Völlan hat er Großes geleistet. Auch die Partnerschaft mit der Feuerwehr von Echterdingen hat er immer sehr gut gepflegt. Diese Partnerschaft hat ihm sehr viel bedeutet; deswegen hat er auch viele Freunde in Echterdingen dazugewonnen.
Wir möchten dir, lieber Sepp, für deine Kameradschaft, deine geleisteten Einsätze und für die Sicherheit, die du in Völlan geschaffen hast, recht herzlich danken. Die Ausschusssitzungen hast du sachlich und doch mit sehr viel Humor geleitet. Du hast eine sehr große Lücke in unserer Feuerwehr und vor allem in unseren Herzen hinterlassen. Dein Wahlspruch war immer »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr« und so möchten wir es als deine Feuerwehrkameraden auch in Zukunft halten. Möge dir Gott deinen Einsatz für die Allgemeinheit vergelten und dir die ewige Ruhe schenken.

Karl Pöhl

FF Tall

Karl Pöhl ist am 16. März 1940 in Schenna geboren und am Moarhof in Untertall aufgewachsen. Am 5. September 1976 ist er in den Dienst der Feuerwehr eingetreten. Er war Gründungsmitglied der Gruppe Untertall und leitete sie 4 Jahre lang als Zugskommandant. Karl war 29 Jahre aktives Mitglied bei der FF Tall und trat 2005 in den Ruhestand der Feuerwehr. Er war auch einige Jahre Fraktionsvorsteher von Tall und setzte sich sehr für die Straße Obertall – Untertall und für eine Lösch- und Trinkwasserleitung in Untertall ein.
Am 3. Juli 2016 wurde Karl, im Besein einer Fahnenabordnung und der Trauergemeinde am Ortsfriedhof von Verdins beerdigt. Karl gilt ein Großes Vergelt's Gott für seine Dienste. Möge Gott ihm seinen Einsatz für die Allgemeinheit vergelten und ihm die ewige Ruhe schenken.

Hilda Leitgeb Rainer

Antholz-Mittertal

Am 21. Dezember 2016 verstarb unsere Fahrzeug- und Fahnenpatin Frau Hilda Leitgeb Rainer im Alter von 75 Jahren.
Hilda heiratete im Jahre 1962 den damaligen Kommandanten und heutigen Ehrenkommandanten Raimund Rainer und kam dadurch in engen Kontakt mit dem Feuerwehrwesen in Antholz. Als 1974 das neue VW-Mannschaftsfahrzeug angekauft wurde, stellte sie sich als erste Patin zur Verfügung.
Hilda war stets aufgeschlossen für die Belange der Feuerwehr und unterstützte diese moralisch und finanziell bei Festen und Veranstaltungen. Als im Jahre 2000 die Wehr das 100-jährige Gründungsjubiläum feierte, war Hilda mit anderen eine treibende Kraft beim Ankauf der neuen Feuerwehrfahne.
Die gesamte Wehr und alle Patinnen begleiteten Hilda zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof von Antholz Mittertal.
Wir danken dir, liebe Hilda, für deine langjährige Unterstützung sowie für deine feine und ausgleichende Art zum Wohle der Feuerwehr und der gesamten Bevölkerung.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Franz Thaler

FF Milland

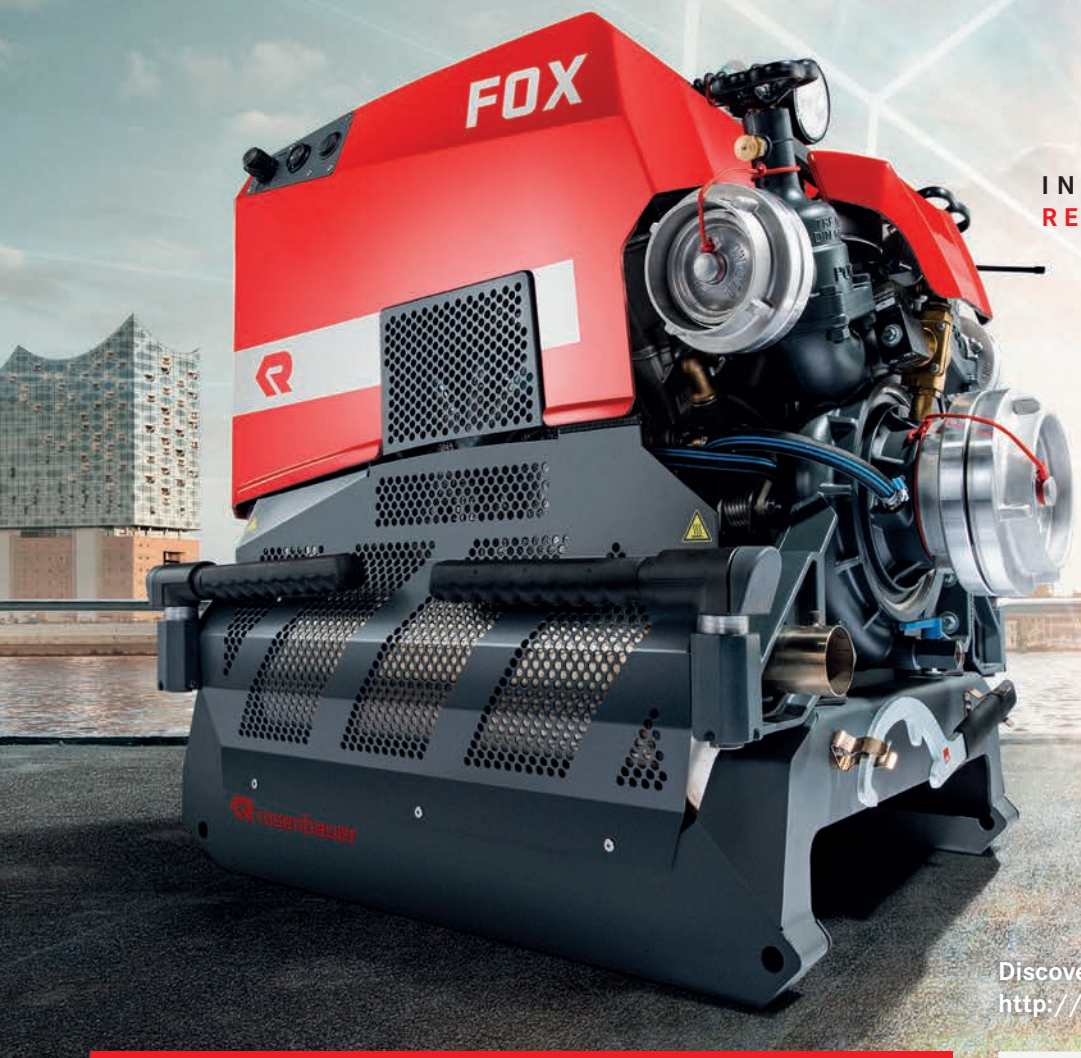
Unser Kamerad und Ehrenmitglied Franz Thaler ist im Alter von 78 Jahren, am 14. Dezember 2016, nach schwerer Krankheit friedlich entschlafen. In ehrendem Gedenken erinnert sich die Mannschaft der Feuerwehr Milland an ihn.
Franz war Feuerwehrmann mit Leib und Seele – sein Leben lang. Mit 17 Jahren trat er als junger Bursche der Feuerwehr Sarns bei. Als Franz dann seinen Metzgereibetrieb in Milland eröffnete, trat er zur Millander Wehr über und war von Anfang an geschätzt als Kamerad, Freund und Vorbild für Jung und Alt. Franz übernahm Verantwortung im Ausschuss als Kassier und war 15 Jahre lang Kommandant-Stellvertreter. Seine Wegbegleiter beschreiben ihn als besonnen, ausgewogen, harmonisch und stets auf Ausgleich und Zusammenhalt in der Mannschaft bedacht. Er war stets gut gelaunt, sehr gesellig und immer für ein Späßchen zu haben.
Franz lebte für die Feuerwehr. Wenn man nach seiner Heimat fragte, so wurde des Öfteren schmunzelnd die Feuerwehrhalle genannt. Aber auch in seinem wahren Zuhause war die Feuerwehr allzu oft Thema und seine Kameraden gern gesehene Gäste. Sein Fleiß für die Feuerwehr war tatsächlich unermüdlich.
Die älteren Jahrgänge unter uns erinnern sich noch mit Achtung an die Zeit zurück, als die Millander Wehr noch über kein eigenes Fahrzeug verfügte. Bei Einsätzen und Übungen wurde deshalb der VW-Pritschenwagen von Franz kurzerhand zum Einsatzfahrzeug umfunktioniert und Mannschaft und Gerät auf der offenen Ladefläche zum Einsatzort gefahren.
Franz hat durch seinen Beruf als Metzgermeister der Feuerwehr einen besonderen Dienst erwiesen und eine Tradition geschaffen: Denn ihm verdankt die Feuerwehr Milland ihren guten Ruf für die wohl besten Brathühner und Stelzen vom Holzgrill. Genauestens hat er stets auf die hohe Qualität geachtet, die jungen Kameraden selbst am Holzgrill ausgebildet und auch nach seiner Pensionierung fortwährend ein waches Auge auf die bekannten Millander »Giggerlen« gehabt.
Wir danken dir Franz, für all das Gute, das du auf dieser Welt vollbracht hast und ehren dich gleichzeitig mit dem Leitspruch der Florianijünger: »GOTT ZUR EHR; DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR«.

Johann Hilber

FF Dietenheim

Am 24. Oktober 2016 ist unser Ehrenkommandant Johann Hilber im Alter von 80 Jahren verstorben. Hans trat mit 19 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr Pfalzen bei. Im Jahr 1968 zog er aus Arbeitsgründen nach Dietenheim und trat unmittelbar darauf der Ortswehr bei. Kameradschaft und Geselligkeit waren ihm stets wichtig. So nahm er an mehreren Leistungswettbewerben teil und pflegte die freundschaftlichen Beziehungen zur Partnerwehr Dietenheim an der Iller.
Innerhalb der Feuerwehr übernahm er verschiedene Aufgaben, die er sehr gewissenhaft durchgeführte. Nachdem er sich als Kommandant-Stellvertreter vor allem um die Jungwehrmänner kümmerte, übernahm er von 1985 bis 1995 die Kommandantschaft. Nach seinem altersbedingten Austritt aus dem aktiven Dienst im Jahre 2000 wurde er zum Ehrenkommandanten ernannt. Hans blieb bis zu seinem Ableben der Feuerwehr Dietenheim jedoch verbunden und nahm gerne an verschiedenen Veranstaltungen teil.
Johann Hilber wurde am 11. Dezember 1935 in Bozen geboren und verbrachte seine Jugendzeit beim Jochele in Pfalzen, wo er hauptsächlich in der Landwirtschaft mitarbeitete. Nach dem Militärdienst war er als LKW- Fahrer in Gröden beschäftigt. Danach wechselte er als landwirtschaftlicher Arbeiter zum Niedermairhof nach Dietenheim und später zum Landesbetrieb Mair am Hof. Dort arbeitete er bis zu seiner Pensionierung 2001. Hans beteiligte sich stets rege am Dorfleben. So war er Gründungsmitglied der Musikkapelle Dietenheim /Aufhofen und aktives Mitglied in weiteren Vereinen und Organisationen.
Die große Beteiligung an seiner Beerdigung ist ein Zeichen dafür, welch große Wertschätzung Hans bei der Bevölkerung genoss.
Wir werden ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten. Möge Gott ihm die ewige Ruhe schenken.

Wenn Visionen zu Meilensteinen werden.



INSPIRING FOR TODAY.
READY FOR TOMORROW.

Discover more:
http://bit.ly/RosenbauerFuture

Zukunft im Einsatz.

Die Welt ist im Wandel. Täglich, jede Minute verändern sich Situationen, Anforderungen und Ziele. Wie werden sie aussehen, die Brandbekämpfungs- und Rettungseinsätze von morgen? Was müssen Mensch und Technik im Einsatz leisten? Als Technologieführer der Branche entwickelt Rosenbauer Visionen und Lösungen, die die Zukunft der Feuerwehrtechnik aktiv gestalten. Mit Hightech und innovativen Ideen finden wir heute die Antworten auf die Fragen von morgen.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

www.facebook.com/rosenbauergroup

brandus
feuerwehrtechnik tecnica antincendio

Brandus GmbH
Sonnenstraße 34, 39010 Andrian
Tel. +39 0471 510316, Fax +39 0471 1881316
info@brandus.it, www.brandus.it

Ein Partner von Rosenbauer.